MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 303. Dinstag den 28. Dezember 1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 103 des Beiblattes der Breslauer Zeitung **„Schlesische Chronik"** ausgegeben. Inhalt: 1) Das Wesen des freien Handzeichenunterrichtes und die bedeutenden Hindernisse, die seiner Einführung in die Schulen entgegenstehen. 2) Communalbericht aus Ohlau, aus dem Freistädter Kreise, Auras, Tarnowitz, Lauban. 3) Correspondenz aus Goldberg. 4) Feuilleton.

Inland

Berlin, 24. Dez. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem königl. sächsischen Kammerherrn und Ober-Hofmeister Freiherrn O'Byrn den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse und dem königl. sächsischen Kammerherrn von Minckwitz den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem geheimen Hofrath und Professor Völcker in Berlin die Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Guelphenordens vierter Klasse zu gestatten.

Dem Fabrikanten Herrmann Fudickar zu Elberfeld ist unter dem 21. Dezember 1847 ein Patent auf eine Vorrichtung zum Aufschneiden der Polnfäden bei Plüschgeweben, in der durch Zeichnung und Beschreitung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Herzog Ernst zu Sachsen-Altenburg, nach Breslau. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am großherzoglich badischen Hofe, General-Major v. Radowitz, nach Paris.

Berlin, 27. Dezbr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Postmeister Möller zu Warendorf den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Major a. D. Unverricht und dem katholischen Probst, Pfarrer Beder zu Chorzow, Kreis Beuthen in Oberschlesien, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem früheren Beigeordneten Johann Smitmans zu Schäphuysen, im Kreise Geldern, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Regierungs-Rath Lehmann zu Marienwerder den Charakter als geheimer Regierungs-Rath zu verleihen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor, geheimen Justizrath v. Brauchitsch in Erfurt, zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Erfurter Kreis zu ernennen; den Ober-Zoll-Inspektoren Splieth in Tilsit und Bennecke in Salzwedel und den Ober-Steuer-Inspektoren Lubow in Prenzlow und Bamihl in Berlin den Dienst-Charakter als Steuerrath zu verleihen; und zu gestatten, daß das dem verstorbenen Kaufmann Heinrich Friedrich Hengstmann verliehen gewesene Prädikat als Hof-Lieferant von seiner Wittwe und seinem Sohne Karl Friedrich Hengstmann fernerhin geführt werde.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält folgende allgemeine Verfügung, die Anstellung von Ausländern im preußischen Staatsdienste betreffend: Gesetz vom 31. Dezember 1842 § 6 (Gesetz-Samml. von 1843 S. 15). — Kabinets-Ordre vom 24. April 1834 (Jahrbücher Bd. 43 S. 557). „Durch die den Obergerichten mittelst Cirkular-Verfügung vom 26. Oktober 1829 mitgetheilte allerhöchste Ordre vom 1sten desselben Monats ist bereits bestimmt worden: daß nur Landes-Eingeborene behufs einer künftigen Anstellung im Staatsdienste zur Auskultatur zugelassen und Ausnahmen hiervon zu Gunsten eines Ausländers nicht anders als mit unmittelbarer allerhöchster Genehmigung gestattet werden sollen. — In gleicher Art ist hinsichts der Verleihung von Subalternstellen der Justiz-Verwaltung an Ausländer durch die allerhöchste Ordre vom 24. April 1834 (Jahrbücher Bd. 33 S. 557) angeordnet worden: daß es in Ansehung der mit besonderen Versorgungs-Ansprüchen versehenen Ausländer zwar bei den allgemeinen Vorschriften oder den Zusicherungen, welche den einzelnen Expektanten ertheilt worden sind, sein Verbleiben haben, im Uebrigen aber die Anstellung eines Ausländers bei allen Gerichten ohne Unterschied nicht ohne spezielle Genehmigung des Justiz-Ministers geschehen solle. — In der neueren Zeit ist mehrfach das Bedenken entstanden, ob diese Bestimmungen durch das inzwischen erlassene Gesetz vom 31. Dezbr. 1842 über die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preußischer Unterthan (Gesetz-Samml. von 1843 S. 15) für modifizirt zu erachten sind, ob namentlich diejenigen Ausländer, denen nach § 5 dieses Gesetzes die Eigenschaft als preußische Unterthanen durch Ertheilung einer Naturalisations-Urkunde von Seiten der Landespolizei Behörden verliehen worden ist, gleich jedem anderen preußischen Unterthan zum Staats-Dienste zugelassen werden dürfen, oder ob auch bei ihnen mit Rücksicht auf den Schlußsatz des § 6 noch ferner die allerhöchste Genehmigung dazu erforderlich ist. — Auf den hierüber erstatteten Bericht des Staats-Ministeriums haben Se. Majestät der König mittelst allerhöchster Ordre vom 17. Oktober d. J. zu bestimmen geruht: daß Personen, welche die Eigenschaft als preußische Unterthanen erst durch Ertheilung einer Naturalisations-Urkunde (Gesetz vom 31. Dezbr. 1842 § 1 Nr. 4 und § 5) erworben haben, im Staats-, so wie im Kirchen- und Schuldienste, ohne vorgängige ausdrückliche Genehmigung des Departements-Chefs nicht angestellt werden sollen. Diese Genehmigung soll nur dann ertheilt werden, wenn von der Anstellung besonderer Nutzen für den Staats-, Kirchen- oder Schuldienst zu erwarten ist und der Anzustellende — vorausgesetzt, daß er sich noch im militärpflichtigen Alter befindet — der Militärpflicht durch persönlichen Dienst in seiner früheren Heimat oder im preußischen Heere genügt oder durch ein Zeugniß der preußischen Ersatzbehörde seine Untauglichkeit zum Militärdienst nachgewiesen hat. — Sämmtliche Justizbehörden werden von dieser Allerhöchsten Bestimmung hierdurch in Kenntniß gesetzt. — Berlin, den 13. Dezember 1847. — Der Justizminister Uhden."

(Militär-Wochenblatt.) v. Safft, Gen.-Lt. a. D., mit Beibehalt seiner Pension zur Disposition gestellt. Krohn, Pr.-Lieut. vom 37. Inf.-Reg., von dem Kommando zur Ritter-Akademie in Liegnitz entbunden. Frhr. v. Steinaecker, Sek. Lieut. vom 7. Inf.-Reg., zur Ritter-Akademie in Liegnitz kommandirt. Bar. v. Gillern, Hauptm. von der 6. zum Komdr. der 8. Jäger-Abth., v. Gordon, Pr.-Lt. von der 6. Jäger-Abth. zum überz. Hauptm. und Komp.-Führer ernannt. Frhr. v. Steinaecker, Sek.-Lt. vom 7. Inf.-Reg. von dem Kommando zum Kadet.-Korps entbunden. Besch II., Sek.-Lt. vom 5., v. Seydlitz und Kurzbach-Ludwigsdorff I., Sek.-Lieut. vom 23. Inf.-Reg. auf ein Jahr zum Kadet.-Korps kommandirt. v. Döring, Oberst u. Komdr. des Garde-Res.-Inf.- (Ldw.-)Regts. gestattet, das ihm verliehene Comthur-Kreuz 2. Kl. des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Gr. v. Münster-Meinhövel, Rittm. und Adjut. beim Kommando der Garde-Kav., desgl. das Ritterkreuz des königl. hannöv. Guelphen- zu tragen. Wobrock, Rittm. vom 2. Drag.-Regt. als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Anstellung bei einer Inval.-Komp. und Pension der Abschied bewilligt. v. Kornatzky II., Sek.-Lieut. vom 5. Inf.-Reg. scheidet aus. Ritgen, Major vom 4. Ulan.-Reg. als Oberst-Lt. mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension; Paalzow, Hauptmann vom 2. Bat. 4. Garde-Ldw.-Reg. als Major mit der Unif. der Garde-Art.-Brig. mit den vorschr. Abz. f. V. der Abschied bewilligt.

** **Berlin**, 26. Dez. Bei der erneuerten Lebhaftigkeit, mit welcher gegenwärtig die Errichtung eines Pfandbriefamts oder einer Hypothekenbank im Interesse der städtischen Grundbesitzer erörtert wird, verdient ein Aufsatz: „Berlins Grundwerth und Grundverschuldung" (im 6. Hefte der Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik) besondere Aufmerksamkeit. Auf Grund der Angaben, welche das Stadtgericht und das Kammergericht aus ihren Hypothekenbüchern mitgetheilt hatten, und nach Vergleichung derselben mit dem Feuer-Kassen- und Miethswerthe wird daselbst Folgendes behauptet. Am Schlusse des Jahres 1845 betrug der Gesammtwerth der auf 9701 Folien verzeichneten Grundstücke Berlins $172\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. (nämlich 115 Mill. Feuerversicherungs-Summe und $75\frac{1}{2}$ Mill. für Fundamente und Grundfläche), also durchschnittlich für jedes Grundstück 18,000 Thlr. Die Zahl der schuldenfreien Grundstücke betrug ungefähr 1920; da dieselben die werthvollsten von allen sind, so kann ihr Durchschnittswerth zu 30,000 Thlr., der Gesammtwerth also zu mehr als $56\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. angeschlagen werden, und es bleibt als Gesammtwerth der 7781 mit Hypothekenschulden belasteten Grundstücke die Summe von fast 116 Mill. Thlr. Die Gesammtschuldenlast belief sich auf ungefähr $84\frac{3}{4}$ Mill. Thlr., mithin auf über Zweidrittel des Grundwerthes, ja sogar auf noch mehr, weil der Durchschnittswerth der verschuldeten Grundstücke unter 18,000 Thlr. ausfällt, vom Stadtgerichte auch wirklich nur auf 15,000 Thlr. geschätzt wird. Erwägt man überdieß, daß ein ansehnlicher Theil der Grundstücke bis zur Hälfte des Werthes nicht belastet ist, so genießen viele Grundstücke einen Kredit weit über Zweidrittel und selbst bis und über den vollen Werth. Daraus muß geschlossen werden, daß ein Bedürfniß, den Grundbesitzern vermittelst eines kostspieligen Instituts einen Realkredit bis zu Zweidrittel des Werths zu sichern, nicht vorhanden ist. Die Erfahrung zeigt auch, daß nur überschuldete Grundstücke zur Subhastation kommen, und zwar in Folge der maßlosen Spekulation, welche sich des Häuserhandels und Häuserbaues bemächtigt hat. Es bleibt endlich noch die Thatsache zu würdigen, daß im Jahre 1844 beim Stadtgericht über $6\frac{1}{8}$ Mill. Thaler Hypothekenschulden eingetragen und über $2\frac{3}{5}$ Mill. gelöscht wurden, so daß der Zuwachs $3\frac{7}{10}$ Mill. betrug; in den beiden Jahrtn 1844 und 45 erreichte der Zuwachs die Höhe von fast $7\frac{1}{2}$ Mill. Thaler. So weit der kurzgefaßte Inhalt des erwähnten Aufsatzes. Der Verfasser läugnet die Bedürfnißfrage, würde aber vermuthlich zu einem etwas abweichenden Ergebniß gelangt sein, wenn er den herrschenden hohen Zinsfuß für Hypotheken-Schulden ins Auge gefaßt hätte. Die Grundbesitzer beschweren sich nicht sowohl über den Mangel an Kredit schlechthin, als über den Mangel an Kredit zu mäßigeren Zinsen. Es bleibt allerdings fraglich, ob das Pfandbriefamt oder die Hypothekenbank bei jetzigen Zeiten im Stande sein würde, deren Uebelstände abzuhelfen; indessen werden die Grundbesitzer schwerlich vor dem Versuche zurückschrecken, ob sie solidarisch auf eigenen Füßen stehen können.

* **Berlin**, 26. Dez. Eine vom Kreis-Justizrathe Dr. Straß und dem Buchhändler Gumbinner aus dem Verkauf eines Liederbuchs ermittelte Weihnachtsbescheerung an 600 Kinder in der Villa Colonna bei Zeh hat manchem armen Kinde eine heitere Weihnacht bereitet.

Königsberg, 21. Dezbr. Wir können nunmehr aus sicherster Quelle die Nachricht über die Ernennung des Hrn. Landgerichtspräsidenten Bessel zum Präsidenten des Consistoriums der Provinz Preußen bestätigen. (Z. f. Pr.)

∗ Posen, 23. Dezbr. Seit Kurzem sind auch die Resultate der Untersuchung in der Babinski'schen Todtenfeier-Angelegenheit in das Publikum gekommen. Drei der Damen, welche hauptsächlich jene Todtenfeier veranlaßt hatten, sind mit Gefängnißstrafe von resp. 6, 4 und 3 Monaten belegt worden, und zwar lautet der Tenor des Erkenntnisses dahin, daß die Betheiligten wegen Verspottung der Anordnungen der Behörden zu bestrafen seien.

Magdeburg, 24. Dez. Die neue christliche Gemeinde hat bis heute eine Staatsgenehmigung nicht erhalten. Es verlautet, daß auch wohl noch eine längere Zeit verfließen dürfte, ehe der Staat eine ausdrückliche Erklärung über die Stellung der Gemeinde abgiebt. Die Folge hiervon ist zunächst die, daß jede Zusammenkunft der Gemeinde zu gottesdienstlichen Zwecken für jetzt unterbleiben muß: keine Feier des Weihnachtsfestes darf stattfinden, Uhlich darf nicht einmal in einem Privatlokale zur Gemeinde reden. — Eine Anzahl hiesiger Einwohner hat neuerlich ein Danksagungs-Schreiben an das Consistorium für dessen beharrliche Vertheidigung des wahren Glaubens erlassen; unserer heutigen Zeitung liegt die Antwort des Consistorii auf diese Adresse bei. Es heißt in diesem merkwürdigen Erlasse u. A.: „Wie könnten wir unsere Freude über Ihr gutes Bekenntniß aussprechen, ohne zugleich unsern Schmerz auszudrücken über die beklagenswerthen Folgen, welche Uebereilung, Verblendung und Unbekanntschaft mit der christlichen Schrift- und Kirchenlehre über so viele werthe Mitbürger zu verhängen drohen. Wir trauern mit Ihnen, daß so viele Mitchristen an ihrem christlichen Glauben Schiffbruch zu leiden Gefahr laufen, aber wir finden auch in diesem tiefen Seelenschmerz für uns selbst eine neue Stärkung zum Wachsthum im Glauben. Ja, es sind ihrer noch Viele, die ihre Kniee nicht beugen vor dem Zeitgeiste und vor den schmeichlerischen Worten einer Freiheit, die ihre Anhänger unter das Joch menschlicher Willkür führt. Unser Trost ruht auf der auch der evangelischen Kirche in unseren Landen geltenden Verheißung, daß der Herr selbst sie bauen will auf den Felsen des Bekenntnisses, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Wären es aber auch noch Wenige, welche sich treu erweisen, so steht doch geschrieben: Fürchte Dich nicht, Du kleine Heerde." (Lpz. Z.)

Köln, 21. Dezbr. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes unseres Central-Dombau-Vereins ist einstimmig beschlossen worden, Se. Heiligkeit den Papst durch eine Adresse zu der sechshundertjährigen Jubelfeier der Grundsteinlegung zu unserem Dome, welche in der Mitte des August k. J. stattfinden wird, einzuladen. Der Protektor des Baues, Se. Maj. unser König, ist Seitens des Vorstandes im Namen sämmtlicher Vereine zu dem Feste gebeten worden. Zu erwarten steht, daß diese Feier eine Menge hoher Gäste in Köln versammeln wird, da bei dieser Gelegenheit auch die dem Bau von Sr. Maj. dem Könige von Baiern für das südliche Nebenschiff geschenkten Fenster aufgestellt und enthüllt werden sollen. Die fertigen Theile des Neubaues werden dann geweiht und dem Gottesdienste wieder übergeben, indem durch das Nothdach der Weiterbau keine Störung des Gottesdienstes mehr verursachen kann. Die Ergebnisse der freiwilligen Beiträge zum Dombau sind in Köln selbst immer erfreulich und bekunden, daß die Begeisterung für das sichtbar fortschreitende Werk keineswegs unter uns abgenommen hat. (D.-P.-A.-Z.)

∗ Münster, 21. Dezbr. Ein bedeutendes Hinderniß zur besseren Benutzung unserer großen Haiden ist der Wassermangel, welcher deren Bebauung sehr erschwert, fast unmöglich macht. Durch die Vermittelung des Herrn Freiherrn von und zu Brenken ist uns nun die Aussicht geworden, diesen großen Uebelstand bald beseitigt zu sehen, da derselbe durch seinen Freund, den Herrn Bischof Raes in Straßburg, den Abbé Paramelle willig gemacht, Westfalen zu besuchen uud uns die so benöthigte Wasserquellen anzuzeigen. Dem Vernehmen hat auch Se. Excellenz der Herr Minister Oberpräsident Flottwell, dem das Wohl seiner Provinz so sehr am Herzen liegt, dem Herrn Paramelle eine Anweisung von 500 Frs., zur Bestreitung der Reisekosten, zustellen lassen.

Aachen, 23. Dezbr. Gestern sind die Mitglieder der gemischten Kommission, welche von Seiten Preußens, Belgiens und Frankreichs beauftragt waren, in Brüssel über die geeigneten Mittel zur Erleichterung des internationalen Verkehrs zwischen diesen drei Ländern zu berathen, hier eingetroffen, nachdem sie vorher schon Antwerpen, Valenciennes, Paris und Havre besucht hatten, um dort das nöthige Material zur Ausführung der ihnen gewordenen Aufgabe zu sammeln. Wie wir hören, haben die Berathungen bisher den erwünschtesten Erfolg gehabt und ist zu erwarten, daß der Verkehr baldigst die Früchte dieser Uebereinkunft ernten werde. Der preußische Kommissar, Provinzial-Steuer-Direktor Herr Helmentag, hatte die übrigen Kommissions-Mitglieder gestern zu einem glänzenden Diner im Hotel des großen Monarchen vereinigt, worauf sie sich sämmtlich noch nach Köln begeben haben. (Aach. Z.)

(Neuenburger Angelegenheiten.) **Neuenburg, 18. Dez.** Der heutige „Constitutionnel Neuchatelois" meldet: „Se. Excellenz der Herr Gouverneur ist heute nach Berlin abgereist, wo er kurze Zeit verweilen wird. Se. Excellenz wird im Laufe des Winters, und zwar, wenn die Umstände es erheischen sollten, baldigst nach Neuenburg zurückkehren. Alle Gerüchte, welche in französischen oder deutschen Blättern über seine Ersetzung verbreitet werden, sind durchaus unbegründet." (Allg. Pr. Z.)

Deutschland.

München, 23. Dez. Das schon früher erwähnte Projekt, in unserer Stadt mit Neujahr eine neue politische Zeitung unter dem Tisel: „Isar-Zeitung" zu gründen, scheint sich zu realisiren. — Der König hat dem Präsidenten des Appellations-Gerichts von Mittelfranken und Staatsrath im außerordentlichen Dienste Karl Frhr. v. Leonrod in Eichstädt den wohlverdienten Ruhestand bewilligt, auf die hierdurch erledigte Präsidentenstelle des genannten Appellationsgerichts den Präsidenten des Appellationsgerichts der Oberpfalz uud von Regensburg S. v. Haller versetzt, und die hierdurch erledigte Stelle dem zum Gesandten am königlich belgischen Hofe ernannten Staatsrath im außerordentlichen Dienste v. Maurer verliehen. (N. K.)

Würzburg, 21. Dezbr. Der Ministerverweser Fürst von Oettingen-Wallerstein traf gestern Abend hier ein. Se. Durchlaucht fuhr heute Morgens in die Residenz und begleitete hierauf Se. königliche Hrheit den Kronprinzen zu einer Jagd, die in der Nähe von Werneck abgehalten wird. (N. W. Z.)

Dem Frankf. Journ. meldet man aus Baiern: Nach einem Regierungsreskripte ist den Untergerichten in Unterfranken der Befehl zugekommen: „den etwa aus der Schweiz geflüchteten Jesuiten nur im Krankheitsfalle den Aufenthalt in Baiern zu gestatten."

Ulm, 19. Dezbr. Seit einigen Tagen circulirt hier eine Bittschrift unter dem Bürgerstande, welche ein Gnadengesuch für einen Theil der wegen der Maiunruhen auf die Strafplätze abgeführten Personen bezweckt.

Karlsruhe, 21. Dezbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kamer zeigte der Präsident an, daß der Großherzog der Commission, welche die Adresse übergeben, die Antwort ertheilt: er freue sich herzlich der Ergebenheit der Kammer und werde Alles für die Preßfreiheit thun, was seine Bundespflichten erlaubten, an denen er festhalten müsse. (Mannh. J.)

Dem Frankfurter Journal wird aus Freiburg vom 22. Dezember geschrieben: „Vor kurzem hat eine nicht geringe Zahl von katholischen Geistlichen des badischen Oberlandes an das Haupt der Erzdiöcese, den Erzbischof von Freiburg, eine Eingabe von allgemeinem Interesse gerichtet, welche die heutige Freiburger Zeitung vollständig mittheilt und die besonders gegen die gefährlichen Auswüchse eines Theiles der jüngern Geistlichen gerichtet ist. Sie stellen am Schluß ihrer sehr vernünftig abgefaßten Eingabe an unsern Erzbischof folgende Bitten: 1) nicht zu gestatten, daß die Geistlichen in ihren gottesdienstlichen Handlungen von den bestehenden Vorschriften abweichen, selbst da nicht, wo dies unter dem Vorgeben der Beförderung der Andacht versucht wird; 2) ernstlich zu untersagen, daß Seelsorger überhaupt, am allerwenigsten aber Hülfspriester, auf eigne Faust was immer für Andachten und Bruderschaften einführen, besondere Abzeichen festsetzen, eigne Bruderschaftsfeste begehen, für Geld Bruderschaftszettel, Scapuliere, Gürtel u. dgl. austheilen; 3) die Vorschriften zu erneuern, welche das Beichtehören der Weibsbilder auf dem Zimmer, auch nächtlicherweile in der Kirche, überhaupt alle nächtlichen Andachten verbieten; 4) dem Fanatismus derjenigen Geistlichen Grenzen zu setzen, welche entweder aus jugendlicher Ueberspannung oder Heuchelei, vielleicht auch aus Sinnlichkeit und Eigennutz, statt der Tugend Andächtelei pflegen. „In der Hand Ew. Exc. liegt es, ein Verderben abzuwenden, das, jetzt noch theilweise verborgen, als ein Krebsschaden unsere Kirche untergräbt und länger gepflegt, sehr verderblich werden dürfte. Wir gehören nicht zu denjenigen, welche alles Positive unsers Glaubens im Licht ihrer eignen Weisheit verflüchtigen möchten; aber um ein Extrem zu vermeiden, springen wir nicht zu den andern über und lassen uns den frisch aufgewärmten Abhub verflossener Jahrhunderte nicht aufs neue vorsetzen. Wir werden im Gegentheil, so viel es unsere Kräfte gestatten, dem modernen Pharisäismus derjenigen entgegentreten, welche aus Absichten, die Gott richten wird, aus der Religion ein frommes Spielwerk müßiger und sinnlicher Weiber machen wollen, wobei weder dem wahren Glauben noch der rechten Tugend Rechnung getragen wird rc." (Folgen die Unterschriften von Geistlichen aus den Kapiteln Waldshut, Klettgau und Wiesenthal.)"

Darmstadt, 21. Dez. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer der Stände kamen unter andern folgende Anträge des Abg. Reh vor: 1) betreffend die Ablösung des Jagdrechts. Die Kammer wolle die Staatsregierung um Vorlage eines die Ablösung der fiskalischen Jagdgerechtsame und aller Jagdservituten und die Abtretung des Jagdrechts in dem Umfang ihrer Gemarkungen an die Gemeinden bezweckenden Gesetzes ersuchen. 2) Betreffend die Specialverordnungen gegen die Juden. Antrag: die Kammer wolle die Staatsregierung um Vorlage eines die Aufhebung aller civilrechtlichen und civilprocessualischen Specialverordnungen gegen die Juden bezweckenden Gesetzes ersuchen. 3) Betreffend die Stempel- und Taxordnung. Antrag: die Staatsregierung zu ersuchen, die Verordnung in Betreff der Stempel und Taxen einer Umarbeitung zu unterwerfen und diese, bevor sie als Verordnung publicirt werde, den Ständen zur Begutachtung vorzulegen. 4) Betreffend die Bearbeitung des Strafprozeßgesetzes. Antrag: die Staatsregierung zu ersuchen, wenn nöthig, mit Beiseitesetzung anderer Gesetzgebungsarbeiten die Bearbeitung des Strafprozeßgesetzes mit Zugrundelegung des in der Provinz Rheinhessen bestehenden sofort zu beginnen. 5) Betreffend die Eisenbahn von Darmstadt nach Frankfurt. Antrag: die Staatsregierung zu ersuchen, in geeigneter Weise den Umbau der Eisenbahn von Darmstadt nach Frankfurt zu veranlassen, um die zur Seite gelassenen volkreichen Orte zu berühren. 6) Betreffend das Steuersystem des Großherzogthums. Antrag: um Vorlage des Entwurfs eines auf dem Prinzipe der gleichen und gleichmäßigen Besteuerung aller Vermögenskräfte der Staatsangehörigen beruhenden Gesetzes zu bitten. (Hess. Bl.)

∗ Hamburg, 23. Dez. Der Umstand, daß die Mecklenburger Stände die Gelder zur Vollendung der Bahn verweigerten, hat so nachhaltig auf die Aktien derselben eingewirkt, daß sie jetzt auf 51 stehen, und dennoch sind die Inhaber von Aktien genöthigt, das letzte Viertel gerade jetzt einzuzahlen. Unsere Börse ist dabei mit drei Millionen interessirt, und leicht könnte es kommen, daß die Bahn verkauft werden muß, bei welcher Gelegenheit dann die Mecklenburger Regierung die Aktien an sich kaufen und dadurch eine billige Bahn erhalten würde. — Als den für die Hansestädte bestimmten österreichischen Gesandten nennt man den Grafen Franz v. Lützow, bisher Gesandtschaftssekretär in Brüssel, Sohn des österreichischen Gesandten in Rom und Neffe des Staatsministers Kolowrat. — Einige Tage Frostwetter haben hingereicht, daß die Elbe bis Schulau für die Schifffahrt gehemmt ist, und wenn nicht bald gelinderes Wetter eintritt, könnte es kommen, daß die Schiffe wie im Jahre 1841 wieder in Cuxhafen überwintern müssen, wodurch für Hamburg ein bedeutender Nachtheil entsteht, denn nicht nur sind die Ueberwinterungskosten in Cuxhafen sehr bedeutend, auch vertheuert der Landtransport die Waaren sehr und wenn die Schifffahrt gehemmt ist, ist vielen Leuten ihr Erwerb entzogen. Da denkt man wieder, wie gut es wäre, wenn durch ein dazu eingerichtetes Dampfschiff eine Fahrstraße in der Elbe offen gehalten würde, wie es in Nordamerika der Fall ist, und sind dafür auch die Kosten bedeutend, so wäre der Gewinn in jeder Hinsicht doch noch bedeutender. — Nachdem der Wechsel-Congreß in Leipzig beendet, steht zu vermuthen, daß die neue Weselordnung so bald als möglich durch unsere Bürgerschaft sanktionirt werde. Für Hamburg ist besonders wichtig die Sanktionirung des Blanco-Indossements, die Verhaftung des Trassaten für den Aussteller, der Regreß außer der Reihe, die Abschaffung eigentlicher Respekttage für den Acceptanten und die Feststellung zweier Protesterhebungstage, des französischen lendemain und surlendemain.

Das Projekt einer neuen Eisenbahnverbindung zwischen Elbe und Ostsee hat die Stadt Kiel in Alarm gesetzt. Nachdem die Kieler in Erfahrung gebracht, daß die Altonaer sich aufs Neue nach Kopenhagen gewandt hätten, um die königliche Concession zu einer direkten Verbindung zwischen Lübeck und Altona zu erhalten, bitten sie in einer Petition an den König von Dänemark, die Stadt Kiel von dem neuen „drohenden Unheil" befreien und nicht zugeben zu wollen, daß Altona sich die Lage der Dinge auf Kiels Kosten zu Nutzen mache. Eine eigene Deputation soll mit dieser Bittschrift nach Kopenhagen abgehen. (Leipz. Z.)

Oesterreich.

∂ **Wien, 24. Dez.** Die durch die Erhebung des Landgrafen Fürstenberg zum Hofmarschall in Erledigung gekommene Hofcharge eines Oberceremonienmeisters haben Se. Majestät einem andern Mitglied der gräflich Fürstenbergischen Familie, Egon Fürstenberg,

bisher Gubernialrath in Prag, verliehen. Nunmehr ist nur noch die Obersthofmeisterstelle am kaiserl. Hofe unbesetzt und wird dieselbe interimistisch von dem Oberstkämmerer Graf Dietrichstein versehen. — Es heißt, der Herzog von Lucca sei gesonnen die Regierung in dem ihm jetzt zugefallenen Herzogthum Parma an den Erbprinzen abzutreten und sein Leben als Privatmann zu beschließen. In diesem Falle würde er die österreichische Hauptstadt, wo er einen hübschen Palast besitzt, als Wohnort wählen; einige Meilen von hier außerdem hat er ein anmuthiges Schloß, Urschendorf, nicht weit von Frohsdorf, dem Sitz der Herzogin von Angouleme. — Neuerdings wird hohen Orts daran gearbeitet, die Postverwaltung mit der Direktion der Staatseisenbahnen zu verschmelzen und dieser obersten Behörde des Verkehrs in der Person des k. k. Hofraths Ritter von Kremer einem Chef zu geben, der die wachsende Lebendigkeit postalischer und kommerzieller Bewegung zu pflegen und zu leiten hätte. — Der Zudrang im k. k. Versatzamte, das erst jüngst ein drittes Stockwerk erhielt, um die massenhaft zugehenden Pfänder zu beherbergen, ist ungemein groß. Die Beamten sind genöthigt, langsam zu manipuliren und auf die dargebotenen Pfänder nur geringe Darlehen zu bewilligen, was natürlich zu heftigen Auftritten und lauten Klagen führte. Diese Verhältnisse veranlaßten die höhere Behörde, der Versatzamtskasse einen bedeutenden Geldverlag zuzumitteln, der die Beamten in die Lage setzt, die anstürmenden Parteien nach Wunsch zu befriedigen. — Aus Oedenburg vernimmt man, daß der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Fürst Auersperg, ein Oheim des Stadtkommandanten in Ferrara, daselbst gestorben sei.

* † **Von der galizischen Grenze in Dezember.** Aus Krakau, das wiederum unter dem Damoklesschwert des Standrechts zittert, erfährt man, daß die Hoffnungen, welche man dort auf die baldige Errichtung eines Vicekönigthums setzte, vorerst nicht in Erfüllung gehen werden, weil man den Zustand der Provinz noch immer nicht als beruhigt betrachten darf und der Entschluß feststeht, daß Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht erst dann an die Spitze des Landes treten soll, wenn die nothwendigsten Reformen durchgeführt sind und Graf Stadion und Baron Krauß ihre Hauptaufgabe gelöst haben werden. Nächstdem dürfte der Vorgang in dem russischen Theil Polens abgewartet werden, um aus den dortigen Umständen lehrreiche Winke ableiten zu können. — Die Regierung hat in Anerkennung der guten Dienste, die ihr der in Ruhestand versetzte Baron Krieg als Regierungspräsident geleistet, dessen Sohn zum Kreishauptmann in Krakau ernannt. — Man erzählt sich einen Vorfall, der in seinem ganzen Wesen sehr geeignet sein dürfte, das Verhältniß des galizischen Soldaten zu seinem Offizier ins gehörige Licht zu setzen. Der Lieutenant Baron R., der mit seinem Burschen, einem Polen, auf der Reise war und plötzlich erkrankte, soll denselben in Bezug der nöthigen Krankenpflege etwas streng gehalten haben, worüber der Soldat unwirsch wurde und gegen die Quartierfrau die Aeußerung abgab, er werde seinen Herrn, falls er ihn in Zukunft so peinige, erschießen. Die Frau hinterbrachte diese Drohung dem kranken Offizier, der fortwährend das Bett hüten mußte und dieser, welcher die Gemüthsart des gemeinen Polen kannte und wußte, daß der Obere ihm imponiren müsse, um sein Ansehen zu behaupten, rief den Diener ins Zimmer und befahl ihm, seine beiden Pistolen vor seinen Augen scharf zu laden und sie sodann auf den Tisch neben das Bett zu legen. Du hast gedroht mich zu erschießen, sagte der Offizier zu dem Burschen, nun gut, hier liegen die Pistolen und wenn Du mich nicht in dieser Nacht erschießest, so bekommst Du 30 Stockprügel! Die Nacht verfloß ohne Gefahr und am andern Morgen ließ der Lieutenant auf seine Verantwortung im Zimmer vor seinem Bett dem jungen Polen durch einen herbeigerufenen Korporal in der That 30 Stockstreiche aufzählen! — Der große Treffer der letzten Ziehung des Esterhazy'schen Lotterieanlehens zu 40,000 fl. ist dem k. k. Hauptmann Malowich zugefallen.

⊙ **Preßburg, 24. Dez.** Der heute ausgegebene Buda-Pesti-Hirado zeigt an, daß er in Folge des von der k. ungarischen Hofkanzlei an die k. Statthalterei erlassenen k. Dekrets zur Erweiterung der Censurschranken ausführlichere Mittheilungen über die Landtagsverhandlungen bringen werde. Die in dem Decret ausgesprochene Erweiterung ist indeß nur für die Verhandlungen des Landtags, nicht aber für publizistische Raisonnements darüber bestimmt. Viel Heiterkeit hat hier die Behauptung einer Wiener Correspondenz in der Allgemeinen Zeitung erregt, nach welcher die Presse in Ungarn sich freier als irgendwo in Europa bewege! Die reife oder gesunde Verdauungskraft für völlige Preßfreiheit scheint allerdings bei uns in manchen höheren aristokratischen Kreisen noch nicht vorhanden zu sein. Wir brauchen in dieser Beziehung wohl nur auf den Vorfall zu verweisen, daß ein Mitglied der Magnatentafel einen der ausgezeichnetsten Deputirten zum Duell gefordert, weil dieser in der Ständetafel einige allerdings scharfe, aber doch nicht beleidigende Bemerkungen gegen jenen gemacht, wie sie im englischen und französischen Parlament selbst gegen die Minister zu Dutzenden vorgebracht werden. Der geforderte Deputirte ist zum Glück einer der thätigsten Männer auf dem Landtage, und konnte keine Lust fühlen, sich zu schlagen. Er machte die Sache durch eine schriftliche Erklärung ab. Der Beschluß der Ständetafel, nach welchem sie ihre von der Magnatentafel modifizirte Adresse ganz beseitigt und gar keine Adresse abschicken will, scheint auf die Regierung einen unangenehmen Eindruck gemacht zu haben. Diese neue Taktik der Opposition war allerdings überraschend. Der heutige Buda-Pesti-Hirado bringt einen fulminanten Artikel darüber, welchen er mit der drohenden römischen Formel schließt: videant Comitatus, ne Dieta quid detrimenti capiat! Er beklagt auch darin den gewaltigen Einfluß der Zuhörerschaft, wobei er die Insinuation zum Besten gibt, daß nicht die echten Ungarn, sondern die Deutsch-Ungarn in dieser Zuhörerschaft die Hauptrolle spielen. Bemerkenswerth ist, wie ein oppositionell gesinnter Deputirter eines conservativen Comitats bei der Adreßverhandlung sich aus dem Instruktionszwang herausgeholfen. Die Instruktion lautete nämlich, daß die Adresse blos Dankesworte enthalten solle. Da nun die Magnatentafel die einzeln aufgeführten neuern Beschwerden aus der Adresse gestrichen, und nur das zugab, daß die bereits vom vorigen Landtag anerkannten Beschwerden im Allgemeinen berührt würden, so machte der erwähnte Deputirte folgenden Schluß: meine Instruktion lautet für eine reine Dankadresse, ich muß daher die von der Magnatentafel modifizirte, die alten Beschwerden im Allgemeinem berührende Adresse verwerfen, und stimme daher mit dem Pesther Comitat, daß die Adresse gänzlich beseitigt werde! Es kann dies Beispiel zeigen, wie das Instruktionenwesen sich überlebt und nur den Gang der reichstäglichen Geschäfte erschwert. — Die Ständetafel hat in ihrer letzten Sitzung den vom Pesther Comitats-Deputirten Ludwig von Kossuth eingebrachten Gesetzvorschlag über die ungarische Sprache und Nationalität angenommen, eben so den über die Urbarial-Verhältnisse. — Auf der Pesth-Skolnoker Bahnstrecke ist dieser Tage wieder die Lokomotive aus den Schienen gegangen. Die Passagiere sind aber glücklich mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. — Die Getreidepreise sind hier und in Pesth noch immer im Sinken.

Siegwart-Müller ist am 18. Dezember mit Frau und zwei Kindern in Bozen angekommen, und hat sich sofort zum Abte von Muri nach Gries begeben. Er wird sodann zunächst nach Innsbruck gehen, wo zwei seiner Söhne im Jesuiten-Konvikt studiren. (Allg. Z.)

Der Allg. Zeitg. schreibt man aus Trient: Man will hier wissen, es habe sich an der sardinischen Grenze gegen die Lombardei ein Lager von 20,000 Mann zusammengezogen, auch im Toskanischen und Römischen sollen sich Truppenbewegungen zeigen. Sechs Regimenter Grenzer sind bereits nach Italien beordert, womit auch die Reise des Feldmarschalls Grafen Radetzky nach Parma in Verbindung gebracht wird. (Wir geben, fügt die A. Z. bei, das Gerücht von jenem Lager als bezeichnend für die Ansichten über die nächste Zukunft; in der Wirklichkeit scheinen weder im Toskanischen noch im Sardinischen größere Truppenbewegungen stattzufinden.)

Großbritannien.

London, 20. Dez. Der Dekan und das Kapitel von Herrford weigern sich, den von der Königin designirten Dr. Hampden zum Bischofe zu wählen, und haben eine Denkschrift an die Königin gerichtet, in welcher sie dieselbe ersuchen, einen andern Geistlichen zum Bischofe zu designiren, zu welchem Behufe sie die Wahl bis zum 28. Dezbr. ausgesetzt haben. Dr. Hampden selbst rechtfertigt in einem langen Briefe an Lord John Russell seine Rechtgläubigkeit. — Der Graf v. Winchelsea, der sich gern durch seinen ultrakirchlichen Eifer auszeichnet, hat an seine „Landsleute" ein Schreiben ergehen lassen, in welchem er sie auffordert, „in dieser Stunde der National-Apostasie und Gottlosigkeit" der Majorität des Unterhauses, welche durch ihr Votum zu Gunsten der Juden diese mit den Christen gleichgestellt habe, zu erklären, daß sie bereit seien, „sich lieber unter den Trümmern ihres Vaterlandes zu begraben, als den christlichen Charakter der Legislatur vernichten zu lassen." Dem „Standard" bietet der Brief das Thema zu einem erbaulichen Artikel gegen die Juden-Emanzipation, der hauptsächlich auch gegen Lord George Bentinck, das bisherige Schooßkind des „Standard", gerichtet ist, der, wie das Blatt sich äußert, offenbar die Judenfrage „noch nicht begriffen" habe.

London. 21. Dezember. Im Hause der Lords ward gestern den Bills über die öffentlichen Arbeiten, über die Verbrechen in Irland und über die Fristen für die Eisenbahnen die königl. Genehmigung ertheilt. — Im Hause der Gemeinen konnte Oberst Sibthorp sich noch nicht über die Juden beruhigen. Wie es am Sonnabend werden sollte? Bei gewissen Gelegenheiten müsse ja jedes Mitglied an diesem Tage bei Strafe erscheinen! Lord J. Russell sagte dafür gut, daß die Juden die Strafe bezahlen würden. — Die Vertagung des Parlaments bis zum 3. Februar ward genehmigt, doch wurde bei dieser Gelegenheit von allen Seiten die Noth des Landes geschildert und der Minister von verschiedenen Mitgliedern aufgefordert, diese oder jene Maßregel unverzüglich vorzuschlagen. Lord J. Russell erklärte, sobald das Parlament sich wieder versammelt habe, werde er einige der irischen Maßregeln beantragen. Eine neue Bewilligung von öffentlichen Geldern könne er indeß nicht in Aussicht stellen; wenigstens so lange nicht, bis die Irländer alles aufgeboten hätten, was sie selbst vermöchten, namentlich ehe das Armengesetz ausgeführt sei, welches den Gutsbesitzern die Verpflichtung auferlegt, selbst für ihre Armen zu sorgen. Auch in England sei, wie das Haus gehört habe, große Noth. (Ein Mitglied hatte behauptet, zwei Fünftel der Arbeiter wären ohne Beschäftigung.) Die neuen Schifffahrts-Gesetze würde er so zeitig beantragen, daß diese wichtigen Maßregeln von allen Seiten geprüft werden könnten.

Traurige Nachrichten aus **Ayrshire!** Die Kohlenarbeiter wurden vor einiger Zeit auf 1½ Thaler Tagelohn herabgesetzt. Es erfolgte eine allgemeine Aufkündigung der Arbeit Und jetzt müssen sie sich gefallen lassen, täglich nur 1 Thlr. 10 Sgr. zu erhalten! — Man sieht, daß der Bergbau für manchen deutschen Gymnasial-Lehrer noch ein einträgliches Geschäft sein würde.

Man berichtet aus der City um 4 Uhr: Ein Gerücht, daß Ludwig Philipp zu Gunsten seines Enkels abdanken wollte, reichte hin, um die Course herabzudrücken.

London, 22. Dez. Hr. Villiers, der berühmte Redner gegen die Korngesetze, war doppelt erwählt, sowohl für South Lancashire als für Wolverhampton. Er entschied sich für letzteren Ort, seine alte Wählerschaft, obgleich es für ehrenvoller gilt, eine ganze Landschaft zu vertreten. Es mußte in Lancashire also neu gewählt werden. Hr. Henry, einer der größten Fabricanten, trat als Bewerber auf, und Richard Cobden führte ihn durch eine Rede bei seiner Wählerschaft ein. Er empfahl Hrn. Henry als einen Mann, der für Verbesserung in Kirche und Staat, der nicht bloß für freien Handel, sondern auch für freie Schiffahrt sei. Er wünsche die Häfen Großbrittanniens für alle Völker zu öffnen, daß sie die Erzeugnisse aller Länder herbeibrächten, ungehindert durch Differential-Zölle, ungehindert durch Schutz der National-Industrie. Dieser Geist werde den Frieden besser schützen, als die kostbaren Heere, welche die Völker gegenwärtig unterhielten. Die Ausgaben des Landes müßten verringert werden, sonst würde die Veränderung der Steuern die Last nur auf eine andere Stelle schieben.

Frankreich.

* **Paris, 23. Dez.** Heutige Course: 5procentige $116^{11}/_{20}$, 3proc. $75^{1}/_{10}$, N. A. $76^{1}/_{4}$, Neap. $102^{1}/_{2}$, Röm. 97, Orleans 1200, Nordb. $546^{1}/_{4}$. Gestern gab es an der Börse allerhand Unglücksgerüchte; der König sollte krank sein, das Ministerium abdanken wollen ꝛc. und die Course sanken; heute ist zwar die Börse wieder ziemlich fest geworden, indeß erhält sich das Gerücht von dem Unwohlsein des Königs, der gestern zur Ader gelassen haben soll. — Der Kassationshof hat heute die Berufung des Herrn Rosemonde Beauvallon gegen das frühere Urtheil verworfen. — Heute ist der Graf Molé ungeachtet seines leidenden Gesundheitszustandes bei Hofe empfangen worden und gestern hatte derselbe eine lange Audienz bei Herrn Thiers; man sieht daraus, daß man den hiesigen ministeriellen Verhältnissen wieder mißtraut. — Gestern Abends ist die wichtige Nachricht von dem Tode der Wittwe Napoleons hier eingetroffen. — Nach der Presse setzen die vier Kontinental-Großmächte auch ohne England ihre Schweizer-Konferenzen fort; gestern hatte Hr. Guizot mit den 3 Gesandten deshalb eine Zusammenkunft.

Belgien.

Brüssel, 23. Dezbr. Es wimmelt seit einigen Tagen hier wieder von Bettlern in allen Straßen und diesmal sind es nicht Flamänder, die man in ihre Provinz polizeilich zurückschicken kann, sondern Brabänter, denen man den Aufenthalt hier nicht wehren kann. Und doch beginnt der Winter eben erst!

Schweiz.

Zürich, 16. Dezbr. Der „Berner Verfassungsfreund" regt eine Frage an, welche die Schweiz in neuester Zeit ziemlich beschäftigte. Er dringt auf eine Abberufung der schweizerischen Geschäftsträger im Ausland. Männer, wie der vor wenigen Tagen verstorbene Junker v. Tschann in Paris und der Freiherr von Effinger in Wien, welche die Eidgenossenschaft dort bereits seit Jahren vertreten, seien als Aristokraten, als Abkömmlinge alter Patrizierfamilien, durchaus ungeeignet, die Schweiz unter so veränderten Verhältnissen bei jenen Höfen zu repräsentiren. Das Berner Blatt hofft, gaß die erledigte Geschäftsträgerstelle in Paris einem freisinnigen Manne eingeräumt, und daß durch einen Mann von der gleichen Partei auch Herr

v. Effinger in Wien, welcher seine Entlassung bereits freiwillig eingereicht haben soll, ersetzt werde.

Zürich, 20. Dezbr. Das heute hier eingetroffene zürichersche Bataillon Meier hat Gegenbefehl erhalten und sollte am 21sten wieder abmarschiren. Der Vorort hat den Antrag auf Teuppenverminderung bei der 5. Division nicht genehmigt. (Schw. M.)

Bern, 18. Dezbr. Morgen läuft die Frist ab, binnen welcher die drei Kantone ihre Rate an der abschläglich zu bezahlenden Million einliefern sollen, desgleichen der für die Neuenburger 300,000 Schweizer-Franken. Letztere werden gewiß, erstere nur theilweise eintreffen. Neuenburg dürfte aber darum noch nicht seiner Verbindlichkeiten quitt sein, denn sicherem Vernehmen nach wird alsbald eine Aufforderung an dasselbe ergehen, sein Kontingent ganz oder theilweise marschiren zu lassen, um andere seit Monaten im Dienste befindliche Bataillone der übrigen Kantone in der Okkupation der besetzten Bezirke abzulösen. Dies Begehren ist um so einfacher, als Neuenburg nicht wohl verlangen kann, nachdem es sich von den Gefahren und Kosten des Krieges mit Geld befreit hat, auch den andern Wehrmännern es überlasse, Zeit, Geld und Mühen einzusetzen. Es wird sich dann zeigen, ob Neuenburg seine Weigerung auch auf diese Verwendung seines Kontingents zu Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in der Schweiz ausdehnen werde. (D.-P.-A.-Z.)

Italien.

Rom, 13. Dez. Vergangenen Freitag wurde ein bei Ciampi gedrucktes, an die Römer gerichtetes Umlaufschreiben eines gewissen Pietro Geraldi auf den Straßen verkauft, worin derselbe dem Publikum die größten Vorwürfe macht wegen der dem Schweizer Bevollmächtigten gebrachten Demonstration. Er führte namentlich darin an, daß die Reformen im Kirchenstaate nichts gemein hätten mit den Verhältnissen in der Schweiz, daß mithin diese Demonstration um so tadelnswerthar sei, da sie nicht nur ein Wohlgefallen an dem beklagenswerthen Bürger- und Bruderkrieg in der Schweiz, sondern sogar eine freudige Theilnahme an dem Siege der Protestanten über ihre katholischen Gegner deutlich bekunde, was doppelt strafbar sei in einem Staate, wo ein Pius IX. als Vater aller Christen in der Welt seinen Sitz habe. Eine sogestaltete Auffassung und Auslegung dieser Sache machte auf alle Diejenigen, die sie lasen, um so mehr einen entgegengesetzten Eindruck, als das Motiv, welches die Römer zu jenem Zuge bewog, keineswegs in elner Theilnahme an dem Siege von Protestanten, sondern bloß in dem Beifall über den Triumph des Liberalismus über den Obskurantismus zu suchen ist — eines Obskurantismus, der nicht allein die protestantischen Länder, sondern mehr noch die katholischen mit seinem Netze zu umspinnen strebt. Nachdem dieser Zettel im Café delle belle arti laut vorgelesen worden war, wurde augenblicklich der Entschluß gefaßt, alle vorräthigen Exemplare zu vernichten. Man kaufte daher den Heumträgern ihren sämmtlichen Vorrath ab und verbrannte ihn unter dem Jubel der anwesenden Römer auf einem Marmortische im Café. Sodann begab sich eine Deuputation zum Drucker Ciampi, kaufte auch diesem die sämmtlichen noch übrigen Exemplare ab, die man auf gleiche Weise vernichtete, und nöthigte ihn zugleich, den noch stehenden Satz auseinander zu nehmen. — Die Aufregung in Trastevere hat durchaus keine weitern nachtheiligen Folgen gehabt; auch ist die Anwendung von gewaltsamen Maßregeln nicht nöthig gewesen. Schon die Gegenwart der Patrouillen stellte Ruhe und Ordnung wieder her. — Das Diario sagt über die Unruhen in Trastevere: Am Sonntag Abend herrschte Verstimmung (del malu more) in Trastevere wegen einiger Maschinen, die in den dortigen Wollen-Manufakturen angekommen waren, ohne daß jedoch, Dank sei es der Thätigkeit und dem Eifer der Bürgergarde und des Volksmannes Brunetti, die Ordnung gestört worden wäre. Unser Volk ist den Maschinen, welche zum Gedeihen der Industrie so wirksam sind, nicht feind; es muß ihm nur die Furcht benommen werden, die tägliche Arbeit einzubüßen.

Am Montag den 13. sollte sich die Kommission für die Reform der Preßgesetzgebung unter dem Vorsitze des Mons. Amici versammeln. Am 10. überreichten Letzterem die römischen Journalisten eine Adresse und wurden von ihm freundlich aufgenommen. — Am 10. fand die vierte Plenarversammlung der Staatskonsulta statt, worin über das Reglement für diese politische Körperschaft berathschlagt wurde. Darin befindet sich auch ein Paragraph über die Veröffentlichung der Protokolle. In der legislativen Sektion ist die Berathung über das Entwehrungs- (Expropriations-) Gesetz bereits beendigt. Darauf nahm diese Sektion die Fragen an die Hand, ob und in welcher Weise eine Mobiliarsteuer eingeführt werden könne, über die Ausübung der Gewerbe ꝛc. (N. K.)

Rom, 16. Dez. Alles sieht voll Spannung der morgenden Kongregation entgegen, da man weiß, daß Se. Heiligkeit dieselbe mit einer Rede eröffnen wird, in der er seine Ansichten über den Orden der Gesellschaft Jesu und dessen fernere Verhältnisse zum römischen Stuhle aussprechen wird. Es ist diese Rede dadurch herbeigeführt worden, daß die dem Orden günstige Partei Se. Heiligkeit aufgefordert hat, sich über das fernere Schicksal des Ordens, so wie über seine Bedeutung definitiv zu erklären und ihn entweder aufzuheben oder gegen die zahllosen und täglich sich vermehrenden Angriffe seiner Gegner zu schützen, indem bei fernerem Stillschweigen des Papstes jeder Feind des Ordens glauben würde, daß er (der Papst) seinen Ansichten nicht abgeneigt sei. — In dem Beamtenpersonale der Staatssekretarien stehen beim Jahreswechsel wichtige Veränderungen bevor. So behauptet man, daß die Herren Petri und Cappelli (Konzipisten), die sich früher eines ziemlich großen Einflusses erfreuten, entlassen werden sollen, was jedenfalls als eine große Verbesserung anzusehen wäre. Ob Kardinal Ferretti selbst von seinem Posten abtritt, darüber ist nichts bekannt, und es scheint fast, als dürfte es auch diesmal, wie schon öfters der Fall war, beim Alten bleiben, da er bei jeder Gelegenheit, wo sich der Ausführung seiner Ideen Hindernisse entgegensetzen, zu erklären pflegt, er wolle seinen Posten quittiren. — Ein junger römischer Kaufmann, Capuccetti, Agent verschiedener, der eidgenössischen Partei angehöriger Schweizer Häuser, trug bei der vielbesprochenen Demonstration die eidgenössische Fahne. Die Polizei hat zwar den Auftrag erhalten, ihn deshalb zu verhaften, doch scheint der Befehl nicht sonderlich streng zu sein, da er noch immer frei in der Stadt herumgeht. Die öffentliche Meinung spricht sich zu bestimmt gegen eine solche Maßregel wegen dieses Grundes aus. Mehrere angesehene Männer haben sich deshalb bei dem Staatssekretär verwendet, der darauf erklärt haben soll, man möge Capuccetti nur ein Paar Tage in Ungewißheit und Furcht schweben lassen. (N. K.)

§§ **Rom**, 16. Dezbr. Das Wichtigste, was ich Ihnen heute mitzutheilen habe, ist die Nachricht von der (diesen Augenblick wohl schon erfolgten) Räumung der Stadt Ferrara von den österreichischen Besatzungstruppen. Die römische Pallade zeigte dieselbe mit folgenden Worten an: „Am letzten Montag schickte das Staats-Sekretariat dem Kardinal Ciacchi (nach Pesaro) den Befehl zu, sich nach Ferrara zu verfügen, um die dort wohlverdienten Lorbeeren einzuernten. Zu gleicher Zeit wurde die Auflösung der ferraresischen Freiwilligen veranlaßt und zugleich zweien Kompagnien der päpstlichen Schweizertruppen die Ordre ertheilt, in Ferrara einzurücken, um die Piazza grande mit der Hauptwache und den Gefängnissen zu besetzen. Von dem Thore San Benedetto soll ebenfalls der österreichische Posten verschwinden und die Bewachung jenes Punktes den päpstlichen Finanzsoldaten übergeben werden. Der Civica wird die Hut des Kastells anvertraut. Zu derselben Zeit (letzten Montag) erließ die hiesige österreichische Gesandtschaft an den General Radetzki eine Depesche mit der Aufforderung, den Platz der Stadt Ferrara räumen und dem päpstlichen Repräsentanten in aller Form übergeben zu lassen.“ Sie begreifen leicht, mit welchem Triumph dies Resultat des Zwistes zwischen dem Kaiser und dem Papst von fast allen italienischen Blättern, mit Ausnahme der lombardischen, verkündigt wird. Und in der That ist es unter den jetzigen Umständen für den neuerwachten italienischen Nationalsinn eine Errungenschaft, deren außerordentliche Bedeutung in der öffentlichen Meinung von selbst klar in die Augen springt.

§§ **Rom**, 17. Dezbr. Seine Heiligkeit Papst Pius IX. berief diesen Morgen das Kollegium der Kardinäle auf dem Quirinal zu einem geheimen Konsistorio zusammen. Einer der wichtigsten Akte desselben war die restitutio in pristinum eines großen Theils der spanischen Prälatur. Der Papst promovirte folgende Prälaten zu höheren Würden: An Stelle des verstorbenen Bischofs von Rottenburg in Würtemberg, Judas Thaddäus von Keller, bestätigte Pius IX. den vom Kapitel enannten Monsignor Joseph Lipp. Nachfolger des unlängst verstorbenen Erzbischofs von Lemberg ward Monsignor Wenzeslaus Wilhelm Waclawiczek. Auf Präsentation der Königin von Spanien ward Monsignor Anton v. Posada Rubin de Celis zum Patriarchen von Westindien ernannt, welchem noch die Ernennung und Bestätigung einer Menge spanischer Bischöfe folgte. — Die Creirung von Kardinälen unterblieb in diesem Konsistorio. Es schloß damit, daß Se. Heiligkeit und die Kardinäle den Erbischöfen von Saragossa, Seviglia, Lemberg, dem Metropoliten von St. Jakob in Chili, Monsignor Raphael Valentin Baldivieso und dem Coadjutor des Erzbisthums Rhodus und des Bisthums Malta, Monsignor Sant, das Pallium bewilligten. — Die gestern Abend erschienene römische Staatszeitung zeigt das, was ich Ihnen gestern über die Räumung der Stadt Ferrara von der österreichischen Besatzung meldete, offiziell an und tadelt die römischen Lokalblätter, welche nicht aufhören bei dieser Gelegenheit ihren Geifer gegen Oesterreich auszuspritzen. Sehr wichtig ist die von demselben Blatte außerdem gemachte Anzeige, daß der Herzog von Modena die Herzogthümer Massa und Carrara (außerdem aber nichts weiter) dem italienischen Zollvereine angeschlossen hat.

Der Allg. Z. schreibt man aus Wien: „In Bezug auf die Verfassungsfrage in Kurhessen sind die darüber rücksichtlich Oesterreichs verbreiteten Nachrichten in deutschen Blättern reine Fabeln; die Archive des auswärtigen Amtes in Kassel dürften die schlagendsten Beweise für das diametrale Gegentheil geben.“ Dieser Artikel scheint sich auf die Anfangs verbreiteten Gerüchte, als habe sich das österreichische Kabinet beifällig über die beabsichtigte Aufhebung oder Abänderung der kurhessischen Verfassung ausgesprochen, zu beziehen. Es ist aber bald nachher von verschiedenen Blättern, und von der Deutschen Ztg., welche jene Gerüchte der Oeffentlichkeit übergeben hatte, zuerst gemeldet worden, daß Oesterreich im Gegentheil den kurhessischen Hof von seinem Plane ernstlich abgemahnt habe.

Der Messagere Mod. vom 18. Dezember erstattet Bericht über einige tumultuarische Scenen, die am 12. und 13. d. in Modena und Reggio vorgekommen — besonders in den Theatern beider Städte, wo aufrührerische Lebehochrufe und anderes Geschrei erschallten. In Reggio, wo sich Zusammenrottungen von etwa 300 Personen über mehrere Straßen vertheilten, wurden dieselben durch Truppenabtheilungen auseinandergetrieben, wobei einige Verwundungen vorkamen. Der Artikel schließt mit der Erklärung, es sei zu hoffen, daß sich solche Versuche von Unruhesüchtigen und Uebelgesinnten nicht wiederholen; jedenfalls sei die Regierung, nach ihrer Pflicht, entschlossen, die öffentliche Ordnung mit allen in ihrer Gewalt befindlichen Mitteln aufrecht zu halten. (A. Z.)

Neapel. Der König hat den Buchdrucker verhaften lassen, in dessen Offizin der neue „Protest beider Sizilien“ gedruckt worden sein soll. Von diesem Flugblatte sind mehr als 12,000 Abdrücke gemacht worden; es findet sich keine irgend ansehnliche Familie, die nicht einen davon besitzt. Es wird fast öffentlich verkauft, und die Regierung hat aller Bemühungen ungeachtet nur 700 Exemplare konfisziren können.

Amerika.

New-York, 30. Nov. Die Whigs werden im nächsten Congresse eine Mehrheit von wenigstens vier Stimmen haben. Der Präsident ist für „ganz Mexico“. — In einer großen Versammlung der angesehensten Einwohner ist beschlossen worden, eine Adresse an den Papst zu senden und ihn zu beglückwünschen wegen seiner Verdienste um bürgerliche Freiheit.

Nordamerikanische Blätter theilen ein Schreiben aus Mexiko vom 17. Oktober mit, demzufolge Santa Anna, der sich in Tehuacan befand, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, nicht nur angeklagt ist, die Hauptstadt am 13. Septbr. ohne hinreichenden Grund dem Feinde preisgegeben zu haben, sondern auch der Plünderung des Staatsschatzes, die er dadurch zu verdecken versucht haben soll, daß er vor seinem Abzuge aus der Hauptstadt die Strafgefangenen freiließ, um den Verdacht des Raubes auf sie zu lenken.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. Dezbr. Im J. 1846 waren in der Provinz vorhanden 682 evang. Mutter- und 61 Tochterkirchen, so wie 81 gottesdienstliche Versammlungsorte. An diesen fungirten 682 Pfarrer, 115 Diakonen und 18 Katecheten und andere nicht ordinirte Religionslehrer. Gegen das Jahr 1843 ist die Zahl der Kirchen um 15, die der Geistlichen um 21 vermehrt worden. — Im Sommerhalbjahre 1847 betrug die Zahl der Schüler der evang. Gymnasien: in Breslau Elisabetanum 480, Magdalenäum 533, Fridericianum 282, in Brieg 228, Glogau 199, Görlitz 101, Hirschberg 107, Liegnitz Stadtgymnasium 279, Ritterakademie 80, in Lauban 92, Oels 185, Ratibor 259, Schweidnitz 225; im Ganzen 3050. In den 8 kathol. Gymnasien der Provinz befanden sich 2730 Schüler, so daß deren Gesammtzahl 5780 betrug. (Ev. Kirch.- u. Schulbl.)

† **Breslau**, 27. Dez. Am 22. d. M. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr war der 19jährige Müllerlehrling Joseph Wuttke in dem auf der Hinterbleiche belegenen Theile der Klarenmühle am oberen Gange derselben damit beschäftigt, das Eis vom erstee Rade im Wassergerinne loszustechen, als der auf dieselbe Weise in der Nähe thätige Müllerlehrling Hoppe ein Geräusch vernahm, wie wenn Jemand ins Wasser gefallen wäre, und seinen Genossen Wuttke vermißte. Jener machte sofort Lärm und begab sich in aller Eile mit dem Müllergesellen Franz Wuttke durch das Gehöfte des Holzhändlers Wagner auf der Hinterbleiche Nr. 6 nach dem Oderufer. Ungefähr 120 bis 130 Schritte unterhalb der Stelle, an welcher der Müllerlehrling Wuttke in das Wassergerinne gestürzt war, fanden sie denselben sich an dem Flosse des Holzhändlers Wagner festhaltend. Ihren vereinten Bemühungen gelang es, den Verunglückten, welcher bei einer

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 303 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 28. Dezember 1847.

(Fortsetzung.)

Kälte von 8 bis 10 Grad ganz erstarrt war, lebend aus dem Wasser zu ziehen. Nach sorgsamer Verpflegung befindet sich derselbe gegenwärtig bei völliger Gesundheit. — Der Müllerlehrling Wuttke ist vor dem ersten Rade ins Wassergerinne gefallen, und durch vier Räder, welche die Dielung des Gerinnes beinahe berühren, bis an die bezeichnete Stelle geschwommen, ohne im Geringsten verletzt worden zu sein.

(Liegnitz.) Von der königlichen Regierung sind bestätigt worden: der Schornsteinfegermeister Wucherpfennig zu Lüben als Rathmann daselbst; der bisherige Adjuvant Carl Gottlieb Rösler als Substitut des Schullehrer-, Kantor-, Organisten-, Küster- und Kirchenschreiber-Amtes zu Gerlachsheim, Laubaner Kreises; und der Schulamts-Kandidat Carl Wilhelm Friedrich als Schul-Adjuvant zu Rothwasser, Görlitzer Kreises.

Dem Kaufmann Herrmann Gülden zu Glogau ist zur Uebernahme einer Agentur für die Geschäfte der Brandversicherungs-Bank für Deutschland zu Leipzig die Genehmigung ertheilt worden, nachdem der Kaufmann Gustav Röhr in Glogau die bisher von ihm verwaltete Agentur jener Feuerversicherungs-Gesellschaft niedergelegt hat. — Der Commissionär Carl Hansel zu Löwenberg hat die Agentur für die Geschäfte der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt niedergelegt.

Mannigfaltiges.

⊥ **Berlin,** 24. Dez. Der bei dem geh. Oberregierungsrath und vortragenden Rath im Kultusministerium Dr. Johannes Schulze verübte bedeutende, bis auf 5000 Rthlr. sich belaufende Diebstahl mittelst Einbruchs bildet fortwährend den Gegenstand der hiesigen Unterhaltung und hat unsere Hauptstadt um so mehr in große Besorgniß versetzt, als es sich durch die Frechheit und Verwegenheit, womit dieser Diebstahl ausgeführt worden ist, klar herausstellt, daß Riegel, Schlösser, Ketten u. dergl. keine Sicherheit mehr gewähren, sondern daß jedes Haus, worauf diese abgefeimten Gauner es einmal abgesehen haben, der Plünderung derselben Preis gegeben ist. In die Wohnung des Herrn geh. Raths Schulze drangen die Diebe bei nächtlicher Weile dadurch ein, daß sie mit einer Handsäge ein großes Viereck aus einer der Außenthüren heraussägten und auch noch bedeutende andere Hindernisse mit erschreckender Gewandtheit und Kunstfertigkeit beseitigten. Bei so bewandten Umständen ergiebt sich die Nothwendigkeit, daß wenigstens die Eingangsthüren zu den einzelnen Wohnungen in den hiesigen Häusern künftig nicht von Holz, sondern von festem Eisen angefertigt werden. Herr geh. Rath Schulze erzählt seinen Freunden den Hergang der Sache in folgender Weise. Zwischen 2 und 3 Uhr in der Nacht ward er durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt, worauf er aus dem Bette sprang und mit lauter Stimme rief: Was ist das, was soll das bedeuten? Plötzlich tiefe Stille und nicht das Geringste mehr vernehmbar, so daß er fast glaubte, daß er sich in Bezug auf das gehörte Geräusch geirrt habe. Später trieb ihn dennoch die Unruhe, in seinen Zimmern nachzusehen, wo er denn Alles erbrochen und seine Papiere in wilder Unordnung in den Zimmern verstreut fand. Das sämmtliche Silberwerk, Obligationen und Coupons zu hohem Betrage, andere werthvolle Gegenstände, selbst die Dekoration des französischen Ehrenlegionsordens, u. s. w. hatten die Diebe mitgenommen. An der Treppe fand man noch einige silberne Leuchter und ein Packet feiner neuer Leinwand, welche Gegenstände die durch den Ruf erschreckten Diebe auf ihrer eiligen, jedoch geräuschlosen Flucht zurückgelassen hatten. Unsere Polizei ist nun in Bewegung, der verwegenen Diebe habhaft zu werden, und erfreulicherweise hat sich zur Entdeckung auch schon eine Spur gezeigt. Gleich am folgenden Tage erschien nämlich bei einem hiesigen Destillateur ein Mann, welcher demselben seine Absicht kund gab, Geschäfte in Branntwein mit ihm zu machen, jedoch unter der Bedingung, daß er seine Zahlung in Coupons machen könne. Der Destillateur ging darauf ein, nur bat er den Käufer, daß er mit ihm zu einem hiesigen bekannten Banquier gehen möchte, um die Coupons dort vorzuzeigen. Der Fremde begleitete den Destillateur zwar bis zu dem Hause des Banquiers, aber plötzlich war er, die Menschenmenge auf der belebten Straße benutzend, verschwunden. Der Destillateur machte sofort Anzeige von dem Vorfall bei der Polizei, die nun nach Beschreibung der Person des Diebes oder Hehlers zur Habhaftwerdung der gefährlichen Rotte Hoffnung hegt. — Der an der hiesigen Streitschen Stiftungskasse verübte gewaltsame Diebstahl im Belauf von 24,000 Rthlr. und noch mehrere andere versuchte Einbrüche haben die Besorgnisse in unserer Hauptstadt in hohem Grade noch gesteigert. — Das Programm des hiesigen Freihandels-Vereins, dessen Druck von Seite des hiesigen Censors wegen des veränderten Namens des Vereins Hindernisse fand (der Verein führte früher bekanntlich den Namen: „Wissenschaftlicher Verein für Handel und Gewerbe"), wird binnen Kurzem unbehindert erscheinen. Bis jetzt ist dasselbe den Mitgliedern des Vereins noch nicht mitgetheilt worden. Die Zahl der Mitglieder ist auf achtzig gestiegen. — Se. Majestät der König besuchte gestern die Kunstwerkstätte des Meisters Peter von Cornelius, um die beiden neuen, von der Hand des Künstlers ausgeführten Kartone für die Freskomalereien in der hiesigen Friedhofshalle (in den Königsgräbern) in Augenschein zu nehmen. — Unsere Polizei ist nun auch den Industrierittern auf der Spur, welche unter dem Vorwande, mildthätige Beiträge für das hiesige Elisabeth-Stift zu sammeln, mit Listen zur Unterzeichnung in vielen Häusern hier herumgegangen sind und durch die schlaue Weise, wie dies einträgliche Geschäft betrieben wurde, viele Leute hier getäuscht und geprellt haben.

— (Brüssel.) Ein Baron Mertens, der ein Kind erschossen hat, das ohne seine Erlaubniß auf seinem Schloßplatze spielte, und der behauptete, ein Recht dazu zu haben, ist von der Jury freigesprochen worden.

— Die „Gazzetta di Napoli" schreibt aus Neapel unterm 7ten dieses: „Der Vesuv giebt plötzlich Zeichen des Lebens. Seit der Mitte des vorigen Monats sind an 10 größere und kleinere Lavaströme südlich herabgeströmt, die Richtungen gegen Ottajano, Bosco reale und Torre del Greco einschlagend; übrigens wird hier in Neapel wenig davon verspürt. Die starke Abschüssigkeit des Terrains auf unserer Seite hat der Lava einen so schnellen Lauf gegeben, daß bei Bosco reale die auf der Ebene wachsenden Bäume nur mehr eine Viertelstunde vom Feuer entfernt sind. Oberhalb dieses Punktes hat sich ein neuer kleiner Krater von der Höhe von 18 Palmen gebildet, von welchem Steine, Asche und Feuerbündel mit gewaltigem Donnerhall und starkem Schwefelgeruche emporgeschleudert werden. Alles hier Angeführte ist dem schriftlichen Berichte entnommen, welchen der beste und unterrichtetste Vesuvsführer, Vincenzo Cozzolina aus Resina, darüber eingesendet hat.

— Miß Ryder, die 17jährige Enkelin des Grafen von Harrowby, hat auf dessen Landsitze einen schrecklichen Tod gefunden. Sie wollte sich am Kamine wärmen, als ihr leichtes Kleid durch den Zug ins Feuer geweht wurde und augenblicklich in hellen Flammen aufloderte. Schreiend lief sie die Treppe hinab, und ehe die Ihrigen das Feuer löschen konnten, war sie so beschädigt, daß sie nach vielen Qualen starb.

Oberschlesische Eisenbahn

In der Woche vom 19. bis 25. Dezember d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 7896 Personen befördert. Die Einnahme betrug 15516 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 19. bis 25. Dezember d. J. sind auf der Neisse-Brieger Eisenbahn 1202 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 724 Rtlr.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 13. bis 19. Dezbr. 834 Personen. 4769 Ctr. Güter. 1380 Rtlr. Einnahme.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 19. bis 25. Dezember d. J. 3595 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 3825 Rtlr. 25 Sgr. 4 Pf.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Theater-Repertoire.

Dinstag, zum achten Male: **„König René's Tochter."** Lyrisches Drama in einem Aufzuge von Henrik Hertz; aus dem Dänischen von Fr. Bresemann. — Hierauf, zum 7ten Male: **„Ein Stündchen in der Schule."** Vaudeville-Posse in einem Aufzuge, nach Lockroy von W. Friedrich. Musik arrangirt von E. Stiegmann.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Rektor der Bürgerschule, Herrn Petzeld zu Kozmin im Großherzogthum Posen, zeige ich allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Leobschütz und Kozmin, 24. Dezbr. 1847.

Verwittwete Oberamtmann Hanke.

Als Verlobte empfehlen sich bestens:

Anna Hanke.
E. J. Petzeld.

Minna Schluckwerder,
Gustav Wiedero,
empfehlen sich als Verlobte.

Breslau, den 27. Dezember 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen zeige ich Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an

Bernstadt, den 25. Dezember 1847.

W Wesel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Bertha, geb. Mai, von einem Knaben, zeigt ergebenst an:

Karl Schnabel.

Breslau, den 26. Dezember 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Facilides, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. Dezbr. 1847.

Eckerkunst.

Entbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Tage Abends ¾ 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Malvine, geb. Schefler, von einem gesunden Töchterchen, beehre ich mich hiermit, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Boczkow, den 23. Dezbr. 1847.

Wladimir v. Colomb.

Todes-Anzeige.

Heute früh halb 5 Uhr entschlief nach kurzem aber schweren Leiden unser treuer Gatte und Vater, der gräfl. zu Stolbergsche Justiziarius, E. Purmann. Mit tief verwundetem Herzen widmen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, diese Anzeige.

Peterswaldau, den 24. Dezember 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 5 Uhr erfolgte Hinscheiden meines theuren Gatten des Partikulier Gottlieb Mantel, an den Folgen eines unglücklichen Falles, zeige ich Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an

Militsch, den 24. Dezember 1847

Julie Mantel, geb. Scupin

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung)

Noch tief ergriffen von dem Schmerz über den am 15. d. M. uns getroffenen herben Verlust unserer innig geliebten Mutter, entreißt uns der Tod schon heute noch ihren Gatten, unsern theuren Vater, Schwiegervater und Großvater, Karl Woisch Es starb Derselbe heute Morgen 7¼ Uhr nach fünftägigem schweren Leiden und Entkraftung in einem Alter von 73 Jahren. Dies erlauben wir uns in der größten Betrübniß allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Preichau bei Steinau, den 26. Dezember 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief am Nervenschlage heute früh um 4¾ Uhr nach jahrelangem Leiden unser vielgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der königl. Baurath und Ritter, Hr. Julius Schulze, in einem Alter von 66 Jahren. Dieses entfernten Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, zur ergebensten Anzeige.

Breslau, den 27. Dezbr. 1847.

Die Hinterbliebenen.

Lehr- und Lese-Verein

Die Vorlesungen des Rabb. Dr. Geiger über die **neueste jüdische Geschichte** von 1815 an beginnen Mittwoch, den 29. d. M. Abends 7 Uhr, im Lokale der **Gesellschaft der Freunde**, Büttnerstraße 6, eine Treppe hoch, und finden dann um dieselbe Zeit wöchentlich statt. Nichtmitglieder können Karten à 1 Rtl. erhalten bei Hrn. A **Münsterberg**, Karlsstraße 21, von 2—3 Uhr Nachmittags.

Gewerbliches.

Sollte der Vorstand des hiesigen Bäcker-Mittels, zur Beruhigung des öfteren Nachfragens von Seiten des Publikums, wegen Striezel als Weihnachtsgeschenk, so wie zum Vortheile seiner eigenen Mitglieder, es nicht angemessener finden, die Annonce, betreffend die Nicht-Vertheilung der Weihnachtsstriezel, 8 oder 14 Tage früher in der hiesigen Zeitung bekannt zu machen? und nicht erst am 23. Dezember, wo dem alten Schlendriane von sehr vielen verehrten Mitgliedern des Bäckermeister-Mittels (der Schenkung von Weihnachtsstriezeln oder altbackner Semmel rc.) längst gehuldigt ist

---



Gesangunterricht.

Wie früher werde ich wieder einen Elementar-Gesang-Kursus für Schülerinnen mit Anfang des kommenden Januars beginnen.

A. Neutwig, Gesanglehrer.

Meine Wohnung ist Altbüßerstraße Nr. 43.

Mit Neujahr 1848 beginnt der
zweite Jahrgang der
NEUEN BERLINER MUSIK-ZEITUNG,
herausgegeben von **Gustav Bock** im Verein theoretischer und praktischer Musiker.

Für den Abonnementsbetrag (jährlich 5 Rthlr., halbjährlich 3 Rthlr.) ist jeder **Theilnehmer berechtigt, sich neue Musikalien als Prämie aus unserm gesammten Verlage zu wählen.** Ohne diese Berechtigung abonnirt man jährlich mit 3 Rthlr., halbjährlich mit 1⅚ Rthlr., **bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.**

Da sich die Auflage für den neuen Jahrgang erst nach den eingegangenen Bestellungen bestimmen lässt, so ersuchen wir die geehrten Abonneuten, die Meldungen **möglichst bald** ergehen zu lassen.

Die rege Theilnahme, welche unserer Zeitung seit ihrem Bestehen zu Theil wurde, ist die sicherste Bürgschaft für ihre Gediegenheit; **jedem Dilettant, jedem Musiker von Fach** werden die darin enthaltenen **interessanten Mittheilungen** eben so viel Nutzen als Vergnügen gewähren.

Gleichzeitig empfehlen wir beim bevorstehenden Jahreswechsel unser **anerkannt vollständigstes, grösstes**

MUSIKALIEN-LEIH-INSTITUT

unter Zusicherung der allervortheilhaftesten Bedingungen. Hiesigen und Auswärtigen bis zur grössten Entfernung; Letztere erhalten beim Jahres-Abonnement auf einmal einige

40 Notenhefte,

welche nach Belieben bei uns gegen andere neue Piecen umgetauscht oder als Eigenthum gleich zurückbehalten werden können.

ED. BOTE & G. BOCK,
(G. BOCK.) königl. Hof-Musikhändler.

Es soll im Monat März oder April 1848 ein gutes Schiff zur Fahrt nach Südaustralien in Bremen ausgerüstet werden. Es können Passagiere unter sehr annehmbaren und vortheilhaften Bedingungen Plätze darauf finden. Nähere Auskunft ertheilt der Geschäftsführer Karl Schuberth, Petersstraße Nr. 537 in Liegnitz. Briefliche Anfragen müssen aber portofrei gemacht werden.

Eduard Delius,
bevollmächtigter Schiffsagent für Südaustralien in Bremen.

Von der Reise retournirt, bin ich wiederum zu jeder Tageszeit an utreffen.

Zahnarzt Fränkel,
Albrechtsstraße Nr. 6.

Ein neuer und ein alter Handwagen stehen zum Verkauf am Wäldchen Nr. 10 bei

Förster, Schmiedemeister.

Brücke in der Taschenstraße.

Zinsenzahlung gegen Abstempelung der Aktien vom 3. bis 15. Januar 1848 bei Herrn Kaufmann **Scheurich**, neue Schmeidnitzer Straße.

Für Kaufleute!

Folgende Schiffer: 1) Wilh. Schulz von Aufhalt mit Getreide und Gütern von Stettin nach Breslau — 2) Friedr. Borde von Aufhalt mit Getreide und Gütern von Stettin nach Breslau — 3) Ernst Kuschke v. Krossen mit Gütern v. Stettin n. Breslau — 4) Karl Gräber von Krossen mit Mehl und Gütern von Stettin nach Breslau — 5) Joh. Gottfr. Franke von Aufhalt mit Gütern von Stettin n. Breslau — 6) Gottl. Gründler von Neusalz mit Gütern und 400 Ctr. Mehl von Stettin nach Breslau — 7) Gottfr. Brieger von Rädschütz russ. Roggen v. Berlin n. Breslau — 8) Gottfr. Kühn v. Urskau Roggen von Berlin n. Breslau — 9) Gottl. Schulz v. Krossen Roggen und Güter v. Stettin n. Breslau — 10) Friedr. Schulz v. Krossen Roggen und Gütern v. Stettin n. Breslau — 11) Samuel Mettner v. Tschicherzig Güter v. Stettin n. Breslau — 12) Wilh. Noack v. Güntersberg gelben Roggen v. Stettin n. Breslau — 13) Daniel Jagott v. Tschicherzig Güter v. Stettin nach Breslau — 14) Karl Hecker v. Tschicherzig Güter v. Stettin n. Breslau — 15) Georg Hahn v. Tschicherzig Roggen und Güter v. Stettin n. Breslau — 16) Karl Kristall v. Tschicherzig Mehl v. Frankfurt n. Breslau — 17) Gottl. Linke v. Tschicherzig Mehl v. Frankfurt n. Breslau — 18) Gottfr. Mencke v. Tschicherzig Mehl v. Stettin n. Breslau — 19) Erdmann Wiche v. Krossen Roggen von Stettin n. Breslau — 20) Aug. Grünschloß v. Tschicherzig Güter v. Stettin n. Breslau — 21) Gebr. Hennig v. Neusalz Getreide und Güter v. Stettin n. Breslau — 22) Karl Franz v. Marienwerder Güter v. Stettin n. Breslau — 23) Gottfr. Schmidt v. Marienwerder Mehl v. Stettin n. Breslau — 24) Stolzenberg v. Karolath Mehl v. Landsberg n. Breslau — 25) Guhle v. Landsberg mit Roggen v. Landsberg n. Ohlau stehen vom 1sten bis 19ten oberhalb des Wehres in der alten Oder und vom 20sten bis 21sten unterhalb des Wehres bei Beuthen, vom 22sten bis 25sten bei Karolath, ¼ Meile unterhalb Beuthen, verwintert. Indem ich dies den betreffenden Herren Kaufleuten anzuzeigen hiermit nicht verfehle, biete ich gleichzeitig im Falle einer Ausladung meine ergebenen Dienste an, unter der Versicherung, wie ich die mir zukommenden Ordres aufs Sorgfältigste reel und billig auszuführen mich bestreben würde, und mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß durch die nun vollendete Chaussee von Neusalz-Beuthen-Glogau wohl billige Frachten zu erzielen wären.

Beuthen a/O., den 20. Dezbr. 1847.

C. H. Goldmann.

Im Verlage von **Georg Philipp Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Das Schul-Recht und die Unterrichts-Verfassung von Schlesien.

Von Heinrich Simon.

gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

In vorstehender Schrift übergeben wir allen Denen, welche mit den Unterrichts-Verhältnissen amtlich und nicht amtlich zu thun haben, insbesondere aber den schlesischen katholischen und evangelischen Geistlichen und Schulmännern die erste vollständige Darstellung des schlesischen Schulrechts und der schlesischen, sowohl katholischen als protestantischen Unterrichts-Verfassung. Dieselbe enthält gleichzeitig die sämmtlichen betreffenden provinziellen Gesetze ihrem vollständigen Texte nach und schließt sich genau an das vor Kurzem der Oeffentlichkeit übergebene Kirchenrecht. Die folgende Inhalts-Uebersicht ergibt den Werth der Schrift:

I. Allgemeine Grundsätze. II. Ressort- und Aufsichts-Verhältnisse in Schulsachen. a) Das Cultus-Ministerium. b) Die Provinzial-Schul-Collegien. c) Die Regierungen. d) Die städtischen Schuldeputationen. e) Die Schulvorstände für Landschulen. III. Die Privat-Erziehung.

Erste Abtheilung. Die Volksschulen. Historische Einleitung. Erstes Kapitel. Die katholischen Schulen. (Das Schul-Reglement vom 18. Mai 1801 mit sämmtlichen Ergänzungen.) Zweites Kapitel. Die evangelischen Schulen. (Das General-Landschulen-Reglement vom 12. August 1763 mit sämmtlichen Abänderungen und Ergänzungen.) Drittes Kapitel. Allgemeine, auf die Schulen aller Konfessionen sich beziehende Bestimmungen.

Zweite Abtheilung. Die gelehrten Schulen und Gymnasien.
Dritte Abtheilung. Die Universität.
Vierte Abtheilung. Die sonstigen öffentlichen Lehranstalten.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), bei Heege in Schweidnitz und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Stahmann, Fr., Lehrbegriff des Wissenswürdigsten der **Anatomie** und **Chirurgie** oder 170 Anweisungen: 1) über Knochen-, Bänder und Muskellehre, 2) über Nerven- und Blutgefäße, 3) über Anlegung der Binden, Compressen, 4) chirurgische Operationen, 5) von den Wunden, Quetschungen und Geschwülsten. Nebst 51 Rezeptformeln. 20 Sgr.

Theilkuhl, Fr., die **landwirthschaftlichen Verhältnisse,** 5tes und letztes Heft. Ausmittelung des Reinertrags der Aecker, Wiesen, Aenger, nebst Gebäude-Abschätzung. 1 Thlr. 10 Sgr.

Voigt, Fr., über manche, noch nicht genug gekannte Vortheile der **grünen Bedüngung.** Nebst Zusätzen über die Düngwirkungen der Rapssaat, des Rockens, des Klees, des grünen Kartoffelkrauts, und mancher Feldfrüchte und Gewächse. 20 Sgr.

Vorschriften, 145, aus dem **Gebiete der Land- und Hauswirthschaft,** der Viehzucht und Gärtnerei, die sich durch Neuheit und Gemeinnützigkeit auszeichnen. 10 Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Bei Gottfr. Basse in Quendlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung von **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz, Koblitz in Reichenbach und J. F. Heinisch in Neustadt zu haben:

Der neueste vollständigste

Universal-Gratulant,

in allen nur möglichen Fällen des Lebens: oder Gelegenheits-Gedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitsfeier, zu allen anderen häuslichen Festen, so wie Todtenkränze rc.

Gesammelt und herausgegeben von
Ludwig.

2te verm. Aufl. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Neue Polterabend-Scherze.

Eine Sammlung von dramatischen Polterabend-Scenen, Dialogen, Anreden und Gedichten, so wie einige Strohkranzreden.

Herausgegeben von
P. F. Lembert.

3te sehr verm. Aufl. In Umschlag brosch. Preis 12½ Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **G P. Aderholz,** Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu bekommen:

Könige der Gegenwart.

Biographien der im Jahre 1845 regierenden Souveraine. Von den vorzüglichlichsten Schriftstellern Frankreichs und Belgiens. Uebersetzt von P. Str. 1. Heft. Ludwig Philipp, König der Franzosen, treu dargestellt von Jules Janin. 2. Heft. Enthaltend: Isabella II. und Marie Christine, Königinnen von Spanien. — Viktoria, Königin von Großbritannien. — Leopold I., König der Belgier. 8. 1846. Broch. à Heft 10 Sgr.

Dieses Werk können wir um so mehr empfehlen, da es sich vorzüglich durch treu dargestellte Schilderung und eine gute Uebersetzung auszeichnet.

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a/O. ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Taschen-Kalender auf das Jahr 1848.

Mit 8 Lithographien. Elegant gebunden in Futteral Preis 10 Sgr.

In der v. Jenisch u. Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (**Breslau G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke 53) zu haben:

Fragmente aus den hinterlassenen Schriften des Hofraths Hahnemann. Auch unter dem Titel: „Memoiren aus dem Leben und Wirken eines Arztes." Herausgegeben von Jos. Buchner, Doktor der Medizin ꝛc. ꝛc. Mit 3 lithgr. und colorirt. Tafeln. gr. 8. 17½ Bog. brosch. 1 Rtl. 15 Sgr.

Jedem homöopathischen Arzte wird dieses Werk eine erwünschte Erscheinung sein.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Stätte der Zerstörung.

Predigt

am Gedächtnißtage der Verstorbenen

gehalten in der Breslauer Hofkirche den 21. November 1847 von

Dr. Heinrich Rhode,

Lic. und Divisionsprediger.

Auf vielseitiges Verlangen dem Druck übergeben.

Preis 2 Sgr.

Bekanntmachung.

Die Hüttenpächter Emanuel Pringsheim, Abraham Guradze und Wolff Guradze, haben ihrem Hütten-Pächter dem Major Grafen Eduard von Bethusy eine zu 5pCt. verzinsliche Kaution von 20,000 Rtl., ersterer mit 8000 Rtl. und letztere beide mit 12,000 Rtl. bestellt, welche zu gleichen prioritätischen Rechten auf Grund von 5 Schuldurkunden dd. Berlin, den 31. August 1840, eine jede von 4000 Rtl. ex decreto vom 21. April 1841 in das Hypothekenbuch Rosenberger Kreises Vol. III. auf dem Folio der Herrschaft Alt-Wziesko Nr. 55 sub Rubr. III. Nr. 19 und auf dem Folio der Herrschaft Neu-Wziesko Nr. 58 sub Rubr. III. Nr. 19 eingetragen, jetzt indessen bis auf 4000 Rtl. getilgt ist.

Drei dieser Schuldurkunden im Gesammt-Betrage von 12000 Rtl. haben der Abraham Guradze und der Wolff Guradze unterm 28. Oktober 1841 dem Hüttenpächter Jakob Epstein und Louis Epstein cedirt, und ist diese Cession im Hypothekenbuche ex decreto vom 10. Mai 1844 vermerkt. Zwei dieser Schuld-Urkunden, jede über 4000 Rtl. lautend, sind verloren gegangen, weshalb alle Diejenigen, welche an diese eventuell zu löschende Post oder an die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert werden, ihre Ansprüche vor oder spätestens in dem auf den

24. Februar 1848, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Instruktionszimmer vor dem Hrn. Oberlandes-Gerichts-Referendar **Mier** angesetzten Termine anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die bezeichnete Post resp. die Instrumente werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor, den 29. September 1847.

Königl. Oberlandes-Gericht.

Menshausen.

Edikkal-Vorladung.

Uebee den Nachlaß des am 1. April 1847 hierselbst verstorbenen Pastor und Professor Dr Karl Adolph Suckow ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 4. April 1848 Vorm. 9½ Uhr vor dem königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius **Liese** in unserm Parteienzimmer Nr. 2 an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, 24. November 1847.

Königl. Oberlandesgericht. Erster Senat.

Bekanntmachung.

Das dem königl. Steuer-Fiskus gehörige, in der Stadt Zduny unter Nr. 416 gelegene Grundstück, bestehend aus

a) dem 2 Etagen und 8 Fenster Front enthaltenen massiv gebauten und mit Ziegeldach versehenen Hauptgebäude, welches in der oberen Etage nach vorn 4 heizbare und nach hinten 2 heizbare Stuben und eine Küche, und im untern Stocke links vom Hausflur nach vorn, 1 heizbare Stube von 3 Fenstern, nach hinten eine dergleichen von 2 Fenstern, und rechts vom Hausflur nach vorn 2 zweifenstrige, nach hinten eine zweifenstrige Stube, so wie noch eine Küche und eine Kammer hat,
b) einem dazu gehörigen Anbau mit einer Vorder- und einer Hinterstube,
c) einem Pferdestalle,
d) einem Holzstalle und
e) dem dazu gehörigen Hofraum,

welches alles einen Flächenraum von circa 67¾ □R. umfaßt, soll an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden und haben wir hierzu einen Termin auf Mittwoch den 12. Januar 1848 Vormittags 10 Uhr zu Zduny in dem zu verkaufenden Hause angesetzt.

Die Licitationsbedingungen werden im Verkaufs-Termine selbst bekannt gemacht, auch können dieselben vorher, sowohl in der Registratur des Magistrats zu Zduny, als auch im königl. Steuer-Amte zu Krotoschin und beim unterzeichneten Haupt-Amte während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Der Materialienwerth der Gebäude und der Werth des Grund und Bodens ist zusammen auf 3322 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzt und ist die Taxe den Licitations-Bedingungen beigefügt. — Das Besitz-Dokument befindet sich im Steuer-Amte zu Krotoschin und ist daselbst ebenfalls einzusehen.

Abgesehen von den das Grundstück künftig treffenden gemeinen Staats- und Communal-Lasten, haftet auf demselben nur ein Dominial-Grundzins von 3 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. jährlich.

Jeder Bietungslustige hat spätestens in dem Licitations-Termine vor Abgabe seines Gebotes eine Caution von 200 Rthlr. baar oder in Cours habenden Effekten zur Sicherung der Erfüllung seines Gebots zu deponiren.

Kauflustige werden zu dem anberaumten Termine hierdurch mit dem Bemerken eingeladen daß die Ertheilung des Zuschlages, sofern die gethanen Gebote überhaupt annehmbar befunden werden, der höheren verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorbehalten bleibt.

Skalmierzyce, 23. November 1847.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Subhastations-Patent.

Das dem Vorwerksbesitzer Theodor Emil **Böckner** gehörige, sub Nr. 393 des Hypothekenbuchs hierselbst belegene Vorwerk, auf 8867 Rthlr. 15 Hgr. gerichtlich abgeschätzt, besage des in unserer Hypothekrn-Registratur einzusehenden Taxinstruments und Hypothekenscheins, soll in termino den 4. April 1848, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Assessor **Förster** an ordentlicher Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Bunzlau, den 30. August 1847.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen der Handlung **Moritz Tobias** und **Comp.** hier und in Striegau, insbesondeere über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Tobias** und seiner Ehefrau **Auguste**, geborenen **Guhr**, hierselbst, eröffnete Concurs ist wieder aufgehoben. Grünberg, den 22. Dezbr. 1847.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Das zum königl. Haus-Fideikommiß-Amte **Oelse** gehörige Vorwerk **Ober-Oelse** bei Freiburg in Niederschlesien von circa 700 M. Acker und 100 Morgen Wiesen, soll von Trinitatis 1848 ab anderweitig im Wege der Submission verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind vom 1. Januar bis 10. März 1848 in der Hofkammer der königl. Familien-Güter zu Berlin, Behrenstraße Nr. 8, und bei dem Hrn. Justiz-Rath **Haberling** zu Schweidnitz einzusehen. Die Submissions-Gebote mit der Nachweisung des Vermögens und der Qualifikation des Pachtlustigen sind bis zum 10. März 1848 bei der gedachten Hofkammer einzureichen.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf der im königlichen Forst-Revier Poppelau disponiblen Bau-, Nutz- und Brenn-Hölzer pro 1848 werden im ersten Quartel a. f. nachfolgende Licitationstermine abgehalten werden: 1) in der Forstkanzlei zu Poppelau, den 4. Januar, 15. Februar und 7. März; 2) im Förster-Etablissement zu Kupp, den 11. Januar, 22. Februar und 14. März; 3) im Kretscham zu Alt-Hammer, den 18. Januar, 29. Februar und 21. März; 4) im Förster-Etablissment zu Hirschfelde, den 8. Februar und 28. März. Der Verkauf geschieht gegen sofortige baare Bezahlung an den stets anwesenden Kassen-Beamten, Vormittags von 9—12 Uhr. Die den Verkäufen zum Grunde liegenden Bedingungen werden jedesmal vor Eröffnung des Termins bekannt werden, und wird nur vorläufig als besonders wichtig bemerkt, daß 1) die Holzverkäufe in den hier angegebenen Terminen nur für Consumenten bestimmt sind; 2) die Ueberweisung des verkauften Holzes, nur am Tage des Termins selbst, oder am darauf folgenden Tage geschieht, und die Forst-Verwaltung über diese Zeit hinauf für das verkaufte Holz keine Gewähr leistet.

Poppelau, den 20. Dezember 1847.

Der königliche Oberförster **von Hedemann**.

Eichen- und Buchen-Verkauf.

Im hiesigen königlichen Oberwalde sollen Mittwoch den 5. Januar 1848 alte Eichen und Weißbuchen, in Summa circa 300 Klaftern, auf dem Stamme, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Versammlung findet in hiesiger Arrende statt, und der Verkauf beginnt Vormittags 9 Uhr im Walde. Licitationsbedingungen liegen zur passenden Zeit hier, und im Termine selbst zur Einsicht vor.

Poppelau, den 20. Dezember 1847.

v. Hedemann.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** ist zu haben aus dem Verlage von Voigt in Weimar:

Rasirspiegel oder die Kunst

sich selbst zu rasiren, nebst den nothwendigen Belehrungen über Rasirmesser, englische Mineralpaste, Streichapparate, Seifen und alles zur Verschönerung des männlichen Antlitzes Erforderliche. Faßlich dargestellt und durch 8 Figuren erläutert von Herrn Professor **Legrand**. Geh. 10 Sgr.

Welchem, besonders jungen, Manne sollte an einer möglichst vortheilhaften Zurschaustellung seines Antlitzes nicht sehr viel gelegen sein — und wie Mancher sieht sich nicht — entweder aus Eigenheit, oder aus Sparsamkeit, oder auch aus Widerwillen vor fremder Hülfe — veranlaßt, die Verrichtung des Rasirens eigenhändig zu übernehmen. — Wer sich nun diese Kunst leicht und ohne erst lange blutiges und schmerzliches Lehrgeld zu zahlen, aneignen will, findet dazu in der obigen, von einem Meister seines Faches geschriebenen praktischen Anleitung gewiß die beste und wohlfeilste Gelegenheit.

Klafterholz-Verkauf.

Im herzoglichen Forstreviere Zucklau, eine Meile hinter Oels, an der Chaussee von Oels nach Medzibor, stehen 500 Klaftern trockenes kiefernes Scheitholz zum Verkauf. Die Taxe beträgt incl. aller Nebenkosten pro Klafter 3 Rthlr. 15 Sgr. 2 Pf., welche bei der Forstkasse in Oels vorher bezahlt und hierauf das Holz in Empfang genommen werden kann.

Oels, den 25. Dezember 1847.

Das herzogliche Forst-Amt.

Bieneck. Schöngarth.

Vom Magistrate der Stadt Jauernig im k. k. Schlesien, wird hiermit bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Herrn Dr. Weyrich m. n. des G. Krefft in Langebielau die exekutive Feilbietung des der Regina **Tinter** gehörigen, auf 7600 Gulden C.-M. geschätzten Hauses sub. Nr. 2. sammt Nebengebäuden hierorts, wegen schuldigen 232 Gld. 18½ Kr. C.-M. bewilligt worden, wozu die Tagfahrten auf den 10. Januar, 7. Februar und 6. März des Jahres 1848, jedesmal um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Magistrats-Kanzlei mit dem Beifügen bestimmt werden, daß, wenn diese Realität weder bei dem ersten noch bei dem zweiten Termine um die Schätzung oder darüber an Mann gebracht werden sollte, dieselbe bei dem dritten auch unter der Schätzung verkauft werden würde.

Jauernig, den 3. Dezember 1847.

Bekanntmachung.

Mit Vorwissen eines königl. hochwohllöblichen Oberschles. Berg-Amtes werde ich auf der Alexanderblick-Grube zu Friedrichswille,

1127 Ctnr. Wasch-Galmei,
180 Ctnr. Graben-Galmei,

auf Leopold-Grube daselbst

868 Ctnr. Wasch-,

außerdem 800 Ctnr. Grabengalmei von der auf letzterer Grube befindlichen Knappschafts-Wäsche meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Courant verkaufen.

Die Bedingungen sind die früheren, nur bleibt zu bemerken, daß der Stempel vom Kaufpreise für die 800 Ctnr. Grabengalmei vom Käufer getragen, und dieses Quantum binnen 8 Wochen abgefahren werden muß.

Zur Licitation steht im Zechenhause der Alexanderblick-Grube auf den 5. Januar 1848 früh 10 Uhr Termin an, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Beuthen, den 25. Dezbr. 1847.

Joschonuek, Schichtmeister.

Bekanntmachung.

Unter den früher schon öfter angezeigten Bedingungen sollen im Auftrage eines königlichen hochwohllöblichen Oberschlesischen Berg-Amtes von der Heinrich-Galmei-Grube im Stolarzowitzer Walde:

2500 Ctnr. Stück-,
3000 Ctnr. Wasch-
1000 Ctnr. Graben-Galmei

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Ein Termin hierzu steht auf den 4. Januar 1848 Nachmittags 2 Uhr im Zechenhause der angrenzenden Planet-Grube an, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tarnowitz, den 25. Dezbr. 1847.

Geißler, Schichtmeister.

Verpachtungs-Anzeige.

Freitag, den 31sten d. M. Nachmitt. 3 Uhr soll der Gasthof zur Stadt Freiburg, Siebenhubener Straße Nr. 20, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Seminargasse Nr. 15, an den Meist- und Bestbietenden anderweit verpachtet werden.

Breslau, den 22. Dezember 1847.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 14. Januar 1848 von Morgens 9 Uhr ab werde ich in dem Hause Nr. 525 vor dem Brüderthore hierselbst das Handwerkszeug des verstorbenen Schmiedemeister und Wagenbauer **Adam Geisler** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkaufen. Lauban, den 23. Dezember 1847.

Mattusch,

Land- und Stadt-Gerichts-Rendant.

Die Herrschaft Wallisfurth bietet auch in diesem Jahr eine Anzahl 2jährige Sprungstähre, von der bekannten Feinheit und Wollreichthum, so wie 150—200 Stück 2- und 3jährige Schöpse zum Verkauf an.

Die Mutterschafe sind bereits verkauft.

Wallisfurth, 24. Dezember 1847.

Das Wirthschafts-Amt.

Lehmdamm Nr. 4d

von Ostern ab eine Parterre-Mittel-Wohnung und bald mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen.

Wintergarten.

Irrthümlich ist das 12te Abonnement-Concert am 5. Januar annoncirt, dasselbe findet jedoch **Mitwoch den 29. d. M.**, statt. Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr.

Schindler.

Konzert-Verein.

Ball

heute, den 28. Dezbr. im „blauen Hirsch." Anfang 7½ Uhr.

Cigarrentaschen und Portemonnais von

Gutta Percha

sind wieder vorräthig.

F. Karsch, Kunsthandlung.

2000 und 4000 Rthl.

sind zum Neujahr k. J. durch mich auf hiesige Grundstücke auszuleihen.

E. W. Wüttig, Messergasse Nr. 41.

Ein als rechtlich bekannter Mann, der eine gute Hand schreibt, sucht bei mäßigen Ansprüchen eine Stellung als Bote, Aufseher oder Hausverwalter. Näheres zu erfragen bei

A. Geisler,

Schweidnitzerstraße Nr. 37.

Zu vermiethen

Ring (Naschmarkt) Nr. 48 ein **Hausladen**, **Stallung** für 3 Pferde, nebst Wagenplatz.

☞ Zu vermiethen

ist sofort Messergasse Nr 3 eine Nagelschmied- und eine Schlosserwerkstätte nebst Wohnung und ein Parterre-Lokal, zu jedem Gewerbe geeignet.

Zu vermiethen

ist Riemerzeile Nr. 18 eine Wohnung, die sich für einen stillen Miether eignet.

Auf Termin Ostern ist Tauenzienstrasse Nr. 31B im **Jupiter** eine Wohnung von 4 Piecen zu vermiethen. Auch kann Stallung für 2 Pferde beigegeben werden.

Das Nähere ebendaselbst bei **Jaeckel**.

Zu vermiethen

im Hause an der Sandkirche Nr 2: die erste Etage (8 Piecen) nebst Stall, Wagenplatz und Heuboden; die halbe 2te Etage und eine Parterre-Wohnung. Näheres beim Buchbinder **Lange**, im Hofe links.

Das Eckgewölbe, mit einem Schaufenster versehen, am Königsplatz Nr 1, ist vom 3ten April 1848 zu vermiethen.

Zu vermiethen und zu Termin Ostern zu beziehen ist Oderstraße Nr. 2 der erste Stock, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör.

Klosterstraße Nr. 66

ist eine Wohnung in der 1sten Etage, aus drei Stuben, Küche und Beigelaß bestehend, für 90 Rthlr. jährlich zu vermiethen und sofort, resp. Termin Weihnachten d. J. zu beziehen. Administrator **Kusche**, Kirchstr. 5.

Vermiethungs-Anzeige.

Albrechts-Straße Nr. 37 ist ein Parterre-Lokal, welches sich als Comptoir, Remise ꝛc. sehr gut eignet, desgl. zwei Pferdeställe, sofort zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann **Kohn** daselbst.

Ein kleines heizbares Zimmer nebst Beigelaß ist an eine solide Frau oder Mädchen jetzt oder Ostern k. J. billig zu vermiethen. Näheres Nikolaivorstadt, Fischergasse 15, par terre.

Gut möblirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Schweidnitzerstraße Nr. 5, Junkernstraßen-Ecke, im goldenen Löwen. **R. Schultze.**

Agnesstraße Nr. 10 ist der erste und zweite Stock, so wie eine Wohnnng von 65 und 26 Rtlr. bald oder Ostern zu beziehen.

Wohnungs-Anzeige.

In Termino Ostern 1848 eine Wohnung im ersten Stock des Hauses Nr. 15 in der Breitenstrasse, bestehend in fünf Stuben, Küche, Speisekammer, Domestiquenstube und verschlossenem Entree, so wie dazu gehörigem Keller und Bodengelass. Preis 280 Rthlr. pro Anno. Das Nähere beim Wirth ebendaselbst dritte Etage in den Vormittagsstunden.

Kaufmännisch wissenschaftliche Bildungsschule.

In der concess. Handlungsschule hier wird die doppelte italienische Buchhalterei in allen Branchen, Berechnungen im Bank- und Börsengeschäft, die deutsche, französische, englische, italienische und polnische Sprache und deren Correspondenz, so wie Chemie, Waarenkunde, Geographie, Calligraphie und Geschichte gelehrt. Von Seiten des hochlöblichen Magistrats steht das Institut unter Revision des Seminar-Direktors Hrn. Baucke.

Anmeldungen täglich bis 10 Uhr bei dem Vorsteher des Instituts

Nr. 33 Weidenstraße in Breslau.

Ring Nr. 17. Auktions-Anzeige. Ring Nr. 17.

Die Auktion von moderner **Herren-Garderobe** wird bis zum 31. d. Mts. Abends fortgesetzt bei **M. Reisser** junior.

Die Auktion von Modewaaren

Schweidnitzer Straße Nr. 1 wird heut und die folgenden Tage fortgesetzt.

B. Perl jun.

Tempel-Garten.

Indem der ganz ergebenst Unterzeichnete wiederholt anzeigt, daß er den hiesigen **Tempelgarten** in Pacht übernommen hat, bittet er, das gütige Zutrauen, welches er sich als früherer Wirth des **Wintergartens** erworben zu haben glaubt, auch auf sein neues Geschäft zu übertragen, und verspricht Alles zu leisten, was nur in seinen Kräften liegt, um sich die Zufriedenheit eines hochzuverehrenden Publikums zu erhalten, resp. zu erwerben. — Derselbe empfiehlt sich hiermit zu geneigten Aufträgen für Diners, Soupers und Thées dansants, wofür das neue Lokal sich so vortrefflich eignet und sichert die prompteste und reelste Bedienung zu. — Eben so empfiehlt er seinen Mittagtisch, wobei à la carte gespeist wird, wie er auch Menage außer dem Hause zu besorgen bereit ist. Ein gutes und billiges Weinlager steht ebenfalls zu Diensten und ist überhaupt Alles geschehen, um den Wünschen der geehrten Gäste zuvorkommend zu entsprechen. **C. W. Schmidt.**

Baiersche Bierhalle, Ohlauer-Straße Nr. 9,

im Held'schen Hause,

heute **Dinstag** große musikalische Abend-Unterhaltung mit vollständig besetztem Orchester. Anfang 7 Uhr.

Stonsdorfer Bierhalle im grünen Adler,

Heute, Dienstag, große musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 7 Uhr. **Dreicher.**

Handlungs- und Wirthschafts-Bücher

aufs Sauberste liniirt und Dauerhafteste gebunden, verkauft zu den billigsten Preisen:

P. L. Göldner, Cigarren-, Tabak- und Papier-Handlung, Albrechts-Straße Nr. 11, vis-à-vis dem königl. Hof-Glasermeister

Speditions-Anzeige.

Es überwintern im Friedrich-Wilhelms-Kanal und Brieskow's See sowohl, als auch bei Frankfurt a/O. selbst, eine Anzahl Kähne von Hamburg und Stettin mit Ladung nach Breslau und den verschiedenen Gegenden Schlesiens.

Da die Güter größtentheils aus solchen bestehen, die bei Beförderung durch die Eisenbahn dem Frachtsatz 4ter Klasse zugerechnet sind, wo der Centner von hier nach Breslau nur $12\frac{1}{2}$ Sgr., nach Liegnitz $9\frac{1}{2}$ Sgr. und Bunzlau $8\frac{1}{2}$ Sgr. kostet, so dürfte es vielleicht dem einen oder andern Herrn Empfänger wünschenswerth sein, die Ausladung hier stattfinden zu lassen.

Wir halten in diesem Falle unsere Vermittelung bestens empfohlen und versichern bei promptester Bedienung die billigsten Bedingungen.

Frankfurt a/O., den 20. Dezember 1847.

Herrmann u. Comp.,

Spediteure der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Für die Herren Kapitalisten.

Den Herren Kapitalisten, die ihre Kapitalien sicher und bei sehr prompten Zinsenzahlern unterbringen wollen, auf meistenstheils pupillar sichere Hypotheken, biete ich hiermit Gelegenheit, 13,000, 12,000, 11,500, 10,000 und 8000 Rthl. zu 5 pCt. zu lociren.

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 27.

Ebendaselbst ist eine ganz sichere Hypothek von 30,000 Rthl. zu cediren.

Das größte

Damen-Mäntel-Magazin Berlins

zeigt an, daß Behufs der Räumung des Lagers seidene Taffte-, Moiree-, Atlas- und Lama-Mäntel zu auffallend billigen Preisen ausverkauft werden.

Das Lager befindet sich **Naschmarkt Nr. 49**, in demselben Hause, wo Herr Kaufmann Zelsig sein Geschäfts-Lokal hat.

Gefärbte Stoffe, den neuen gleich!

Aus C. G. Schiele's renommirter Kunstfärberei in Berlin sind angekommen und liegen zur gefälligen Abholung und Ansicht bereit, als:

Nr. 3970, 3971, 3972, 3973, 3974, 3975, 3976, 3977, 3978, 3979, 3980,
" 3981, 3982, 3983, 3984, 3985, 3986, 3987, 3988, 3989, 3990, 3991,
" 3992, 3993, 3994, 3995 und 3996,

so wie die Stoffe für Frankenstein und Trebnitz bei

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42,

Haupt-Spedition für Schlesien.

Schafe-Verkauf des Dom. Lampersdorf.

(Kreis Oels.)

Der Bock-Verkauf in hiesiger Merino-Stamm-Schäferei nimmt sofort seinen Anfang. Die aufgestellten Thiere zeichnen sich, bei hohem Adel der Wolle, durch starken Körperbau und bedeutendes Schurgewicht aus, was überhaupt auf die ganze Heerde Anwendung findet. In den sehr sorgfältig geführten Registern kann Letzteres (das Schurgewicht) von jedem Stück, so wie auf Verlangen dessen Abstammung genau nachgewiesen werden. Die Preise sind billig gestellt.

Demnächst sind bei Lampersdorf 200 und in Laukau bei Namslau, circa 150 Stück Mutterschafe ausgesetzt, welche fast sämmtlich an Sommerlammung gewöhnt, mit den geeignetsten Böcken gedeckt, nach der Schur, oder auch sogleich, abgenommen werden können. Den Gesundheitszustand der Heerde zeigt sowohl der Augenschein, als derselbe besonders verbürgt wird.

Am 23sten wurde zwischen Reinschdorf und Pirchwitz bei Kosel in einem im Felde stehenden Ziegelofen ein schwarz ledernes Kästchen gefunden, worauf die Buchstaben O. S. Opticus stehen, worin sich einige 40 Stück feine Augengläser befinden, so wie auch ein rother Beutel, worin ein Riemen und ein hebräisches Buch. Die Gegenstände befinden sich bei der Dominial-Polizei-Verwaltung zu Czienskowitz.

3000 Rtl. zu 5 pCt.

werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges neu erbautes, noch im innern Ausbau begriffenes Haus, baldigst gewünscht. Näheres bei **Gustav Henne**, Heiligegeiststraße 14 a.

Stähre-Verkauf.

Vom 2. Januar 1848 ab stehen in hiesiger Stammschäferei eine Partie 2- und 3jähriger hochfeiner, wollreicher Böcke zum Verkauf.

Halbendorf bei Oppeln.

Schlöffel.

Stähre-Verkauf.

Der Verkauf von Stähren in meiner **Stachauer** Heerde beginnt mit dem 1. Januar. Auch kann ich dieses Jahr 80 bis 100 sehr gute und ganz zuchtfähige Mutterschaafe zum Verkauf ablassen. Dass meine Heerde gesund und ganz frei von allen erblichen Krankheiten ist, dafür leiste ich auch ferner Garantie.

Stachau, den 23. Dez. 1847.

M. v. Stegmann-Stein.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mörschelwitz, an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, verkauft von jetzt an eine Anzahl Sprungstähre, so wie vom 12. Januar 1848 ab, 120 Stück Mutter-Schafe, welche an Sommer-Lammung gewöhnt, und 80 Stück Schöpse, als Wollträger brauchbar. Das Wirthschafts-Amt giebt nähere Auskunft.

Schuppen- und Bären-Pelze

von 35 bis 100 Rtl. empfiehlt zur geneigten Beachtung und werden alle dergleichen Arbeiten verfertigt bei **Salomon Fischer**, Kürschnermeister, Karlsstraße Nr. 30 im goldn. Hirschel.

Zu kaufen wird gesucht

ein Rittergut in Niederschlesien oder der Lausitz, in der Nähe einer Stadt oder einer Eisenbahn, mit einem Flächeninhalt von 800 bis 1000 Morgen und gutem Boden, welches bei erwiesener Rentabilität auch durch schöne Lage und komfortable Wohnung einen angenehmen Aufenthalt gewährt. Offerten, mit den für die Beurtheilung des Gutes erforderlichen Angaben nimmt Herr **J. N. Schepp**, Neumarkt Nr. 7, unter dem Zeichen „W. W. Nr. 9." zur Beförderung an. Anerbietungen von Unterhändlern werden unberücksichtigt gelassen.

1000 Rthl. werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle, **1000 Rthl.** und **500 Rthl.** zur ersten, **5000 Rthl.** zur zweiten Stelle auf ländliche Grundstücke sofort gesucht durch das **Breslauer Erkundigungs-Bureau, Albrechtsstraße Nr. 11.**

Vollsaftige Citronen,

6 Stück für 4 Sgr., harten Punsch-Zucker à $5\frac{1}{3}$ Sgr. pro Pfd., echten Jamaika-Rum, à 10 bis 15 Sgr. die große Bout., italien. Maronen à $4\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfd. und frische Lambertsnüsse à 4 Sgr. pro Pfd., empfiehlt

Gotthold Eliason,

Reuschestraße Nr. 12.

Citronen, gesunde, saftreiche Frucht, sechs Stück zu 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr., offerirt: **L. H. Gumpertz** im Rembergshofe.

Das Dominium Conradswalde bei Landeck wünscht eine schöne kupferne **Braupfanne**, enthaltend 1026 Quart preußisch, zu verkaufen.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Gürtler werden will, kann sich melden Schmiedebrücke Nr. 54.

L. Dolletschke, Gürtlermeister.

Der Seidenband-Ausverkauf, Ohlauerstraße Nr. 2 in der Löwengrube, 1 Treppe, wird fortgesetzt.

Ein brauner flockhäriger Jagdhund mit weißer Brust, auf den Namen **Nimrod** hörend, ist verloren gegangen. Wer denselben Albrechts-Straße Nr. 43, 2 Stiegen, zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Breslauer Cours-Bericht vom 27. Dezember 1847.

Fonds- und Geld-Course.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. $96\frac{1}{4}$ Gld.	Schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $96\frac{5}{6}$ Br.
Friedrichs'dor, preuß., $113\frac{1}{2}$ Gld.	dito dito 4% Litt. B. $101\frac{1}{6}$ Br.
Louisd'or, vollw., $112\frac{1}{4}$ Gld.	dito dito $3\frac{1}{2}$ % dito 93 B. $92\frac{5}{6}$ G.
Poln. Papiergeld $97\frac{1}{3}$ bez. u. Br.	Preuß. Bank-Antheilscheine $107\frac{3}{4}$ Gd.
Oesterr. Banknoten $103\frac{1}{4}$ bez	Poln. Pfdbr., alte, 4% $95\frac{1}{6}$ Gld.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$ % 92 Br.	dito dito neue, 4% 95 Br. $94\frac{5}{6}$ Gld.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. $90\frac{3}{4}$ Br.	dito Part.-L. à 300 Fl. $98\frac{1}{2}$ Gld.
Bresl. Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$ % 93 Gld.	dito dito à 500 Fl. 80 Br.
dito Gerechtigkeits $4\frac{1}{2}$ % 97 Br. $96\frac{3}{4}$ Gld.	dito H.-N.-C. à 200 Fl. $16\frac{1}{4}$ Br.
Posener Pfandbriefe 4% $101\frac{1}{6}$ Br.	Rß. Pln.-Sch.-Obl. in S.-M 4% $82\frac{3}{4}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$ % 92 Br.	

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% $106\frac{1}{2}$ Br.	Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —
dito Prior. 4% 98 Br.	Rheinische 4% —
dito Litt. B. 4% $100\frac{1}{3}$ Gld.	dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Bresl.-Schw.-Freib. 4% $101\frac{2}{3}$ Gld.	Köln-Minden Zus.-Sch. 4% $96\frac{1}{2}$ G. $96\frac{1}{2}$ B.
dito dito Prior. 4% 98 Br.	Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) 4% 98 Gld.
Niederschl.-Märk. 4% 88 Gld.	Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% $64\frac{3}{4}$ Br.
dito dito Prior. 5% 102 Br.	Krak.-Oberschl. 4% $67\frac{2}{3}$ etw. bez.
dito dito Prior. Ser. III. $100\frac{1}{4}$ Gld.	Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% $82\frac{1}{2}$ Br.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) —	Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% $61\frac{1}{2}$ Br.

Breslauer Wechsel-Course vom 27. Dezember 1847.

	Briefe	Gld.
Amsterdam, in Courant, 2 Mon.	—	$142\frac{1}{4}$
Hamburg, in Banko, à vista	$153\frac{1}{12}$	—
dito 2 Mon.	$151\frac{2}{3}$	$151\frac{1}{3}$
London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon.	—	6. $27\frac{2}{3}$
Paris, 2 Mon.	—	$80\frac{11}{12}$
Wien, 2 Mon.	—	$101\frac{11}{12}$
Berlin, à vista	—	$99\frac{5}{6}$
dito 2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Universitäts-Sternwarte.

23. u. 24. Dezbr.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27 9,10	+ 0,85	— 2,0	0,4	6° OSO	überwölkt
Morgens 6 Uhr.	9,00	0,10	— 4,3	0,9	9° OSO	heiter
Nachmitt. 2 Uhr.	9,44	+ 1,00	— 0,3	0,9	5° O	kleine Wolken
Minimum	9,0	0,00	— 4,4	0,4	4°	
Maximum	9,58	+ 1,0	— 0,1	0,9	12°	

Temperatur der Oder 0,0

24. u. 25. Dezbr	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27 10,56	+ 0,20	— 4,0	0,6	17° OSO	überwölkt
Morgens 6 Uhr.	11,78	— 0,90	— 6,8	0,4	30° OSO	heiter
Nachmitt. 2 Uhr.	28 0,56	— 0,50	— 5,0	0,8	29° OSO	halbheiter
Minimum	27 10,50	— 0,95	— 7,0	0,4	17°	
Maximum	28 0,64	+ 0,20	— 4,0	0,8	30°	

Temperatur der Oder 0 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.